



Landeshauptstadt  
Düsseldorf

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>Besuche und Teilnahmen von Veranstaltungen und Angeboten</b>	<b>4</b>
<b>Qualifizierte Beratungen</b>	<b>5</b>
<b>Fallmanagement</b>	<b>6</b>
<b>Ehrenamtlich Tätige</b>	<b>7</b>
<b>Demenzspezifische Angebote</b>	<b>8</b>
<b>Die „zentren plus“ im Einzelnen</b>	<b>9</b>
„zentrum plus“/AWO Altstadt	10
„zentren plus“/Diakonie Derendorf-Golzheim	11
„zentren plus“/Caritas Flingern	13
„zentren plus“/Diakonie Flingern-Düsseltal	15
„zentren plus“/AWO Flingern-Süd (Dependance)	17
„zentren plus“/AWO Unterbilk	18
„zentren plus“/Caritas Bilk (Dependance)	19
„zentren plus“/Caritas Oberbilk	20
„zentren plus“/DRK Friedrichstadt	22
„zentren plus“/Diakonie Heerdt (Dependance)	23
„zentren plus“/Diakonie Oberkassel	24
„zentren plus“/Caritas Stockum	26
„zentrum plus“ in Kaiserswerth (Kaiserswerther Diakonie)	27
„zentrum plus“ in Angermund (Stiftung Angermund – Dependance)	28
„zentrum plus“/AWO Rath	30
„zentren plus“/Caritas Mörsenbroich (Dependance)	31
„zentren plus“/Caritas Unterrath	32
„zentren plus“/Diakonie Lichtenbroich (Dependance)	33
„zentrum plus“/DRK Unterrath	34
„zentrum plus“/AWO Ludenberg (Dependance)	35
„zentren plus“/Diakonie Gerresheim	36
„zentrum plus“/AWO Eller	38
„zentrum plus“/AWO Lierenfeld (Dependance)	39
„zentrum plus“/AWO Unterbach	40
„zentren plus“/Diakonie Vennhausen (Dependance)	41
„zentrum plus“/ASB Holthausen	42
„zentren plus“/Caritas Hassels	44
„zentren plus“/Caritas Wersten (Dependance)	45
„zentren plus“/Diakonie Benrath	46
„zentrum plus“/DRK Reisholz/Hassels-Nord (Dependance)	48
„zentren plus“/Diakonie Garath	49
<b>Fazit und Ausblick</b>	<b>51</b>
<b>Anlage 1 – Ziele, Zielgruppen, Basiszahlen</b>	<b>53</b>

## Einleitung

Die sozialräumlich orientierte Einführung der „zentren plus“ im Jahr 2007 war eines der wesentlichen Ergebnisse der Neuausrichtung der Seniorenarbeit unter dem Titel „Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter“.

Die strategischen Ziele

- Förderung der Eigeninitiative und der selbstbestimmten Lebensführung,
- Förderung sozialer Netzwerke und
- Erhalt der eigenen Häuslichkeit

sowie die definierten vergleichbaren Rahmenbedingungen sind die Basis für eine einheitliche Angebotsstruktur im gesamten Düsseldorfer Stadtgebiet.

Daneben bietet jedes „zentrum plus“ zusätzliche stadtbezirksspezifische Leistungen an, die sich an den Besonderheiten der jeweiligen sozialräumlichen Struktur orientieren.<sup>1</sup>

Für die Steuerung und die Überprüfung der Zielerreichung wurde ein Wirkungscontrolling<sup>2</sup> entwickelt. Dieses sorgt für die erforderlichen Datengrundlagen (Statistiken) sowie für die Prozess- und Strategietransparenz.

Dies ist der vierte Controllingbericht über die Arbeit der „zentren plus“. Er ist aufbauend auf die vorherigen Berichte<sup>3</sup> und setzt diese fort. Er beinhaltet zunächst eine Gesamtübersicht der Entwicklung der Basiszahlen seit Erfassungsbeginn und zeigt dann in detaillierter Form die Entwicklung in 2011 sowie den aktuellen Stand der Umsetzung der Zielvereinbarungen im Rahmen der sozialräumlichen Arbeit je „zentrum plus“ auf.

---

<sup>1</sup> Detaillierte Informationen hierzu finden Sie in der Broschüre „Düsseldorf- gemeinsam aktiv für das Alter Projektbericht 2005 – 2010“ oder im Internet unter [http://www.duesseldorf.de/senioren/start/gemeinsam\\_aktiv\\_fuer\\_das\\_alter/gemeinsam\\_aktiv\\_fuer\\_das\\_alter.pdf](http://www.duesseldorf.de/senioren/start/gemeinsam_aktiv_fuer_das_alter/gemeinsam_aktiv_fuer_das_alter.pdf)

<sup>2</sup> Detaillierte Informationen zum Wirkungscontrolling finden Sie im Leitfaden „Wirkungscontrolling“ oder im Internet unter [http://www.duesseldorf.de/senioren/start/gemeinsam\\_aktiv\\_fuer\\_das\\_alter/controllingleitfaden.pdf](http://www.duesseldorf.de/senioren/start/gemeinsam_aktiv_fuer_das_alter/controllingleitfaden.pdf)

<sup>3</sup> siehe auch „Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter“ – Controllingbericht über die Arbeit der „zentren plus“ 1. Januar bis 31. Dezember 2010“

## Besuche und Teilnahmen von Veranstaltungen und Angeboten

Die „zentren plus“ helfen, neue soziale Kontakte aufzubauen und bieten eine Vielzahl an Freizeit-, Gesundheits-, Kultur- und Bildungsangeboten, wie zum Beispiel gemeinsame Theaterbesuche oder PC-Kurse. Sie verstehen sich aber auch als Treffpunkte für Ältere, in denen einfach nur geplauscht oder Skat gespielt werden kann. Viele „zentren plus“ haben auch einen preiswerten Mittagstisch im Angebot. Es werden regelmäßig stattfindende Kurse angeboten, wie auch Projektarbeiten oder Veranstaltungen zu bestimmten Themen rund um das Leben im Alter.

Im Rahmen der statistischen Datenerfassung übermitteln die „zentren plus“ seit Inbetriebnahme im April 2007 monatlich Zahlen über Besuche und Teilnahmen von Veranstaltungen und Angeboten in ihren Einrichtungen. Die Entwicklung zeigt, dass die „zentren plus“ immer mehr an Bedeutung und Bekanntheit für ältere Menschen in Düsseldorf erfahren.

Besuche und Teilnahmen von Angeboten	2007	2008	2009	2010	2011
Basiszahl 2A - Gesamt	55.917	115.302	129.113	130.275	126.162
- Durchschnitt pro Monat	6.213	9.609	10.759	10.856	10.514
- Migrationshintergrund	3.525	7.222	9.707	10.096	10.370
Basiszahl 2C - Gesamt	49.264	86.589	98.542	104.018	123.827
- Durchschnitt pro Monat	5.474	7.216	8.212	8.668	10.319
- Migrationshintergrund	567	9.718	10.795	12.497	16.603
<b>Gesamt 55-74</b>	<b>105.181</b>	<b>201.891</b>	<b>227.655</b>	<b>234.293</b>	<b>249.989</b>
Basiszahl 3Aa - Gesamt	74.273	127.189	132.493	140.858	149.522
- Durchschnitt pro Monat	8.253	10.599	11.041	11.738	12.460
- Migrationshintergrund	2.496	4.617	6.119	6.865	7.784
Basiszahl 3Ab - Gesamt	31.312	49.339	60.045	65.283	68.501
- Durchschnitt pro Monat	3.479	4.112	5.004	5.440	5.708
- Migrationshintergrund	494	727	1.377	2.269	3.055
<b>Gesamt ab 75</b>	<b>105.585</b>	<b>176.528</b>	<b>192.538</b>	<b>206.141</b>	<b>218.023</b>

Basiszahl DAa - Gesamt	„zentrum plus“ / <b>Dependancen</b>	727	4.749	4.441
- Durchschnitt pro Monat		61	396	370
- Migrationshintergrund		30	524	517
Basiszahl DAb - Gesamt		26.000	54.817	70.393
- Durchschnitt pro Monat		2.167	4.568	5.866
- Migrationshintergrund		1.117	1.549	4.599
<b>Gesamt Dependancen</b>		<b>26.727</b>	<b>59.566</b>	<b>74.834</b>

<b>Summe</b>	<b>210.766</b>	<b>378.419</b>	<b>446.920</b>	<b>500.000</b>	<b>542.846</b>
<b>Durchschnitt pro Monat mit Migrationshintergrund</b>	<b>23.418</b>	<b>31.535</b>	<b>37.243</b>	<b>41.667</b>	<b>45.237</b>
	<b>7.082</b>	<b>22.284</b>	<b>29.145</b>	<b>33.800</b>	<b>42.928</b>

Basiszahl 2A - Anzahl der Besuche von Veranstaltungen in der Altersgruppe zw. 55 bis 74 Jahren

Basiszahl 2C - Anzahl der Besuche von selbst organisierten Gruppenangeboten

Basiszahl 3Aa - Anzahl der Menschen ab 75 Jahren, die an organisierten Freizeit-, Kommunikations-, Gesundheits-, Bildungsangebote teilnehmen

Basiszahl 3Ab - Anzahl der Menschen ab 75 Jahren, die an organisierten Serviceangeboten teilnehmen.

Basiszahl DAa - Anzahl der Besuche von Informationsveranstaltungen in der Altersgruppe ab 55 Jahren

Basiszahl DAb - Anzahl der Besuche von Freizeit-, Kommunikations-, Gesundheits-, Bildungsangebote ab 55 Jahren

## Qualifizierte Beratungen

Die „zentren plus“ beraten individuell und persönlich zu allen Fragen rund um das Leben im Alter. Sie zeigen Wege auf, trotz Hilfe- und Pflegebedürftigkeit so lange wie möglich in der eigenen Wohnung zu leben. Individuelle Hilfen werden koordiniert und auf Wunsch werden Hausbesuche durchgeführt.

Die „zentren plus“ arbeiten eng mit anderen Fachstellen, wie dem Pflegebüro, dem Demenz-Servicezentrum NRW Region Düsseldorf, dem Gesundheitsamt oder dem Wohnungsamt zusammen.

Die qualifizierten Beratungsgespräche sind insgesamt zeitintensiver geworden, der Bedarf an Informationen und Hilfen generell komplexer. Einen nicht unerheblichen Zeitaufwand machen aber auch Beratungsgespräche aus, die unter 15 Minuten andauern und statistisch nicht erfasst werden.

Wie bereits im letzten Jahr beträgt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, die ein Beratungsangebot in Anspruch nehmen, 19 Prozent.

In 2011 wurden insgesamt 776 Hausbesuche von den „zentren plus“ durchgeführt, dies entspricht fünf Prozent aller Beratungsgespräche.

Qualifizierte Beratungen	2007 <sup>1)</sup>	2008	2009	2010	2011
Basiszahl 2D Gesamt		<b>4.848</b>	<b>6.325</b>	<b>6.270</b>	<b>7.232</b>
- Durchschnitt pro Monat		<b>404</b>	<b>527</b>	<b>523</b>	<b>603</b>
- Migrationshintergrund		551	918	1.262	1.546
Basiszahl 3B Gesamt	<b>3.938</b>	<b>6.867</b>	<b>7.284</b>	<b>6.072</b>	<b>6.804</b>
- Durchschnitt pro Monat	<b>438</b>	<b>572</b>	<b>607</b>	<b>506</b>	<b>567</b>
- Migrationshintergrund	184	322	525	408	831

Basiszahl DB Gesamt	„zentrum plus“ / <b>Dependancen</b>	<b>646</b>	<b>1.882</b>	<b>2.684</b>
- Durchschnitt pro Monat		<b>11</b>	<b>17</b>	<b>224</b>
- Migrationshintergrund	Inbetriebnahme der Dependancen ab 2009	155	328	720

<b>Summe</b>	<b>3.938</b>	<b>11.715</b>	<b>14.255</b>	<b>14.224</b>	<b>16.720</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>438</b>	<b>976</b>	<b>1.188</b>	<b>1.185</b>	<b>1.393</b>
mit Migrationshintergrund	<b>184</b>	<b>873</b>	<b>1.598</b>	<b>1.998</b>	<b>3.097</b>

<sup>1)</sup> In 2007 wurden nur die Beratungen für Menschen ab 75 gezählt

Basiszahl 2D - Qualifizierte Beratung für Personen 55-74 (ab 15 min)

Basiszahl 3B - Qualifizierte Beratung für Personen ab 75 (ab 15 min)

Basiszahl DB – Qualifizierte Beratung für Personen ab 55 (ab 15 min) in den „zentren plus“ / Dependancen

## Fallmanagement

Das Fallmanagement im Sinne von „Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter“ ist ein problembezogener und ganzheitlicher Ansatz, bei dem die praktische Unterstützung des Menschen im Lebensalltag im Mittelpunkt steht. Fallmanagement arbeitet dialogisch. Es arbeitet heraus, welche Hilfe die Klientin oder der Klient zu welchem Zeitpunkt, in welchem zeitlichen Umfang und in welcher Quantität wünscht und benötigt. Es ermittelt die persönliche soziale und Versorgungssituation, es vereinbart, welche Hilfen konkret in Anspruch genommen werden sollen, es moderiert und überprüft die Erbringung der vereinbarten Leistungen und gibt Impulse für die Weiterentwicklung des Hilfesystems. Neben den „zentren plus“ sind außerdem die Schwerpunktsachbearbeiterinnen und –sachbearbeiter Altenhilfe des Bezirkssozialdienstes sowie Sachbearbeiterinnen der Beratungsstelle für alte Menschen des Gesundheitsamtes als Fallmanagerinnen und Fallmanager tätig. In 2011 wurde insgesamt in 115 Fällen das geänderte Hilfeplanverfahren angewendet und ein Fallmanagement durchgeführt. Damit hat sich bestätigt, dass durch die Straffung der Arbeitsschritte beim Hilfeplanvordruck die Fallzahlen ansteigen.

Das Hilfeplanverfahren im Rahmen des Fallmanagement bedeutet ein sehr zeitintensives Begleiten der Klientin beziehungsweise des Klienten. Der Koordinierungs- und Absprachenaufwand ist sehr umfangreich, die Kontrolle der Einhaltung der Kontraktvereinbarung erfordert eine ständige Begleitung.

## Ehrenamtlich Tätige

Ehrenamtliches Engagement in den „zentren plus“ umfasst eine Fülle von Tätigkeiten. Angefangen von der Leitung und Durchführung eines Angebotes, von kleinen, aber wertvollen und unersetzbaren Hilfsdiensten bei Veranstaltungen bis hin zu Begleit- und Besuchsdiensten sowie Essensausgabe und kleinere handwerkliche Tätigkeiten.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich im Netzwerk Düsseldorf zu betätigen. 13 „zentren plus“ – Standorte sind auch gleichzeitig Standorte des Netzwerkes Düsseldorf. Die hauptamtliche Netzwerkbegleitung ist an diesen Standorten auch immer hauptamtlich im „zentrum plus“ tätig.

Die Netzwerke bieten Menschen die Möglichkeit, durch Kontakte und sinnstiftende Tätigkeiten in Nachbarschaft und Stadtteil ein soziales Netz zu knüpfen, das bis ins höhere Alter für mehr Lebensqualität sorgt. Sie verstehen sich damit – in Ergänzung der gesundheitlichen und finanziellen Vorsorge – als Teil der sozialen Vorsorge.

Die hauptamtliche Netzwerkbegleitung begegnet den Netzwerkerinnen und Netzwerkern sowie den Netzwerkinteressierten auf Augenhöhe. Sie ist nicht Leitung, sondern Moderator und Begleitung von Prozessen und Entscheidungen, die sich individuell aus der Zusammensetzung und Zusammenarbeit der Beteiligten ergeben. Dabei sollen Ressourcen und Kompetenzen erkannt und die Umsetzung von Ideen unterstützt werden. Im sozialen Miteinander vermittelt die hauptamtliche Begleitung im Konfliktfall und bietet ausreichend Raum für Kommunikations- und Mitwirkungsstrukturen an, um selbständiges Arbeiten zu ermöglichen. Daher bietet jedes Netzwerk verlässliche Mitwirkungsstrukturen und die Möglichkeit unterschiedliche Themen zu erarbeiten an.

Ehrenamtlich Tätige		2007	2008	2009	2010	2011
Basiszahl 2B Gesamt	Durchschnitt	keine Erfassung	<b>7.178</b>	<b>8.243</b>	<b>8.961</b>	<b>9.178</b>
	Migranten		<b>598</b>	<b>687</b>	<b>747</b>	<b>765</b>
			393	558	719	849
Basiszahl 3F Gesamt	Durchschnitt		<b>1.688</b>	<b>2.395</b>	<b>2.212</b>	<b>2.379</b>
	Migranten		<b>141</b>	<b>200</b>	<b>184</b>	<b>198</b>
			66	91	113	164
Basiszahl DC Gesamt	Durchschnitt	„zentrum plus“ / <b>Dependancen</b> <small>Inbetriebnahme der Dependancen ab 2009</small>	884	1.588	2.078	
	Migranten		74	15	173	
			37	82	201	
<b>Summe</b>			<b>8.866</b>	<b>11.522</b>	<b>12.761</b>	<b>13.635</b>
Durchschnitt pro Monat			<b>739</b>	<b>960</b>	<b>1.063</b>	<b>1.136</b>
mit Migrationshintergrund			<b>459</b>	<b>686</b>	<b>914</b>	<b>1.214</b>

Erläuterungen zu den Basiszahlen finden Sie unter Anlage 1

## Demenzspezifische Angebote

Demenzen zählen zu den bedeutendsten Krankheiten des Alterns. Die mit 60 bis 70 Prozent häufigste Demenzart ist die Alzheimerkrankheit. Mit 65 Jahren leidet einer von Hundert, mit 80 jeder Fünfte und mit 90 jeder Dritte bis vielleicht sogar jeder Zweite an ihr. In Düsseldorf sind etwa 12.000 Menschen von einer der verschiedenen Demenzerkrankungen betroffen.

Wenn die Diagnose „Demenz“ gestellt wird, wirft das für Betroffene und ihre Angehörigen viele Fragen auf.

Die „zentren plus“ bieten verschiedene Hilfe- und Entlastungsangebote an. Das Angebot umfasst Gesprächskreise für Angehörige, die die Möglichkeit bieten, sich mit Menschen in ähnlicher Lebenssituation auszutauschen, Betreuungsangebote zur Entlastung pflegender Angehöriger, Ehrenamtliche, die stundenweise zuhause die Betreuung übernehmen, Beratungsangebote, die über mögliche demenzspezifischen Hilfen informieren sowie die Unterstützung bei der zugehenden konsiliarischen Begleitung.

Die Bedarfslage ist weiterhin steigend.

<b>Demenzspezifische Angebote</b>	<b>2007 <sup>2)</sup></b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
Basiszahl 2G Gesamt		<b>783</b>	<b>1.180</b>	<b>1.461</b>	<b>2.143</b>
Durchschnitt		<b>65</b>	<b>98</b>	<b>122</b>	<b>179</b>
Migranten		87	301	258	262
Basiszahl 3E Gesamt	<b>1.462</b>	<b>1.823</b>	<b>3.241</b>	<b>4.699</b>	<b>6.075</b>
Durchschnitt	<b>162</b>	<b>152</b>	<b>270</b>	<b>392</b>	<b>506</b>
Migranten	0	67	98	104	126
<b>Summe</b>	<b>1.462</b>	<b>2.606</b>	<b>4.421</b>	<b>6.160</b>	<b>8.218</b>
<b>Durchschnitt pro Monat</b>	<b>162</b>	<b>217</b>	<b>368</b>	<b>513</b>	<b>685</b>
<b>Migrationshintergrund</b>	<b>0</b>	<b>154</b>	<b>399</b>	<b>362</b>	<b>388</b>

<sup>2)</sup> In 2007 wurden keine demenzspezifischen Angebote für die Personengruppe 55-74 gezählt.

Basiszahl 2G – Anzahl der Personen zwischen 55 bis 74 Jahre, die demenzspezifische Angebote in Anspruch nehmen.  
Basiszahl 3E – Anzahl der Personen ab 75 Jahre, die demenzspezifische Angebote in Anspruch nehmen.



## Die „zentren plus“ im Einzelnen

Aufbauend auf den Controllingbericht von 2011 werden nachfolgend Auswertungen aufgezeigt sowie über den Stand der Zielvereinbarungen je „zentrum plus“ berichtet. Dabei beziehen sich die Basiszahlen auf die monatlich übermittelten Statistikdaten der Einrichtungen. Die Ziele wurden unter sozialräumlichen Aspekten gemeinsam zwischen den Trägern der „zentren plus“ und dem Seniorenreferat des Amtes für soziale Sicherung und Integration vereinbart. Sie haben mittel- bis langfristigen Charakter.

Anhand der Kombination aus Statistik und sozialräumlichen Zielvereinbarungen kann deutlicher bemessen werden, ob und inwieweit die strategischen Ziele der Düsseldorfer Seniorenarbeit erfüllt werden können. Notwendige Unterstützungen und Hilfen sollen möglichst wohnortnah bereitgestellt werden.

Die Sortierung erfolgt nach Stadtbezirken.

**„zentrum plus“/AWO Altstadt**

Kasernenstraße 6

40213 Düsseldorf

Leitung: Eva Maria Möring

Einwohner in den zugeordneten  
Sozialräumen – Stand: 31.12.2010

zwischen 55 bis 74 Jahren	4.983
ab 75 Jahren	1.640
<b>Summe</b>	<b>6.623</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>20.097</b>	<b>345</b>	<b>284</b>	<b>601</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>1.675</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>50</b>
Anteil weiblich	85 %	77 %	86 %	56 %
Anteil Migrationshintergrund	6 %	8 %	1 %	1 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	67 %	41 %	87 %	53 %

1) Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

**Stand Zielvereinbarungen**

Ziel:	<b>Erweiterung der Sozialberatung</b>
Kennziffer:	Steigerung der Anzahl der qualifizierten Beratungen um zehn Prozent. Zusätzlich soll erreicht werden, dass zehn Prozent der Beratungen von Menschen mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen werden.
Stand der Umsetzung:	Das Beratungsangebot hat bereits eine deutliche Steigerung von 17 auf 29 Beratungen pro Monat im Schnitt zu verzeichnen. Neun Prozent der Beratungen wurden von Menschen mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen. Dies ist vor allem auf das neue Beratungsangebot in türkischer Sprache zurückzuführen. Ein entsprechender Flyer wurde ins Türkische übersetzt. Obwohl eine Vielzahl an Informationsmaterialien an Arztpraxen und Apotheken im Sozialraum „Am Bahnhof“ verteilt worden ist, kommen nur wenige Menschen aus diesem Bereich ins „zentrum plus“ in der Altstadt.

Ziel:	<b>Ausbau von selbst organisierten Gruppenangeboten – Erweiterung der Öffnungszeiten auf den Sonntag</b>
Kennziffer:	Regelmäßige Angebote am Sonntag
Stand der Umsetzung:	Der senegalesische Kulturverein trifft sich sonntags in der Einrichtung.

Ziel:	<b>Vielfältiges Bildungs- und Kulturangebot</b>
Kennziffer:	Zehn Prozent des gesamten Besucheraufkommens des „zentrum plus“/AWO Altstadt soll der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund betragen.
Stand der Umsetzung:	In der Praxis haben sich vor allem einmalige Informationsveranstaltungen oder besondere Veranstaltung, die sich an Menschen mit Migrationshintergrund richten, bewährt. Die Teilnahme und Integration an regelmäßigen Angeboten gestaltet sich dahingehend als schwierig. Für November ist in Kooperation mit dem senegalesischen Kulturverein eine Veranstaltung im Rahmen des Düsseldorfer Lesefestes geplant.

**Angebotsstruktur und Bedarfe**

Die Basiszahlen der Einrichtung befinden sich insgesamt auf einem gleichbleibenden Niveau. Insbesondere das Beratungsangebot hat sich im Vergleich zum Vorjahr bisher deutlich von 17 auf 29 Beratungen im Schnitt pro Monat gesteigert. Im Rahmen der Aktionswochen Demenz und dem Fachtag „Demenz“ im Stadtbezirk 1 konnten sehr viele Menschen in 2011 zu diesem Thema erreicht werden.

**„zentrum plus“/DiD Derendorf-Golzheim**  
 Klever Straße 75  
 40477 Düsseldorf  
 Leitung: Inge Gößling

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	10.540
ab 75 Jahren	3.586
<b>Summe</b>	<b>14.126</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz-spezifische Angebote
Jahressumme	<b>48.911</b>	<b>1.436</b>	<b>1.193</b>	<b>1.236</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>4.076</b>	<b>119</b>	<b>99</b>	<b>103</b>
Anteil weiblich	86 %	79 %	82 %	85 %
Anteil Migrationshintergrund	4 %	2 %	4 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	46 %	39 %	84 %	7 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

### Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Generationenarbeit</b>
Kennziffer:	50 Prozent der Projektteilnehmer ab 55 Jahren sollen in das Regelangebot des „zentrum plus“ integriert werden.
Stand der Umsetzung:	Es wurden mehrere Projekte über einen Zeitraum von sechs Monaten durchgeführt. Einige werden fortgesetzt, andere Teilnehmende haben bereits Interesse geäußert, sich an neuen Projekten zu beteiligen. Geplant ist ein Projekt in der Kombination mit jüngeren und älteren Seniorinnen und Senioren.

Ziel:	<b>Beratung und Begleitung bei behördlichen Angelegenheiten</b>
Kennziffer:	Aufbau einer ehrenamtlichen selbst organisierten Gruppe, die bei behördlichen Angelegenheiten berät und begleitet.
Stand der Umsetzung:	Im Rahmen des Projektes „Aktion Kleeblatt“ konnten neue Ehrenamtliche gefunden werden. Seit Anfang des Jahres sind 16 Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer in den Bereichen „Hilfe bei bürokratischen Angelegenheiten“, „Betreuung von Senioren“ im Mobilien Sozialen Hilfsdienst und „Betreuung von Menschen mit Demenz zu Hause“ tätig. Es ist geplant, weitere Schulungen, zum Beispiel zu den Themen Grundsicherung, Schwerbehindertenrecht und Vorsorgevollmacht, anzubieten.

Ziel:	<b>Ausbau des demenzspezifischen Angebotes</b>
Kennziffer:	Regelmäßige demenzspezifische Veranstaltungen in diversen Projekten
Stand der Umsetzung:	Die Besuchszahlen sind deutlich zum Vorjahr gestiegen. Das Betreuungsangebot „Café Muckefuck“ wurde am Standort Tersteegenhaus in Golzheim gut angenommen, so dass ein weiteres wöchentliches Angebot im „zentrum plus“/Diakonie Derendorf-Golzheim eingeführt wurde.

### Angebotsstruktur und Bedarfe

Im Bereich der Besuche von jüngeren Seniorinnen und Senioren in der Zielgruppe 55 bis 74 Jahren haben sich die Angebote stark zu Gunsten von selbstorganisierten Angeboten hin verändert. Diese Angebote erfordern sehr viel Zeit für die Begleitung der Organisatoren sowie einen verwaltungstechnischen Aufwand. Die Teilnahmen an den Angeboten für die Zielgruppe ab 75 Jahren sind weiter steigend. Frau Gößling betont, dass man angesichts der hohen Teilnahmezahlen den Bedürfnissen des Einzelnen oft nicht mehr gerecht werde. Auch die Beratungszahlen steigen weiterhin an. Insbesondere nach Seniorentagen oder Fachveranstaltungen häufen sich die Nachfragen. Die Themen und der Hilfebedarf werden zunehmend komplexer.

Im Bereich der ehrenamtlich Tätigen nimmt der Begleitungsaufwand erheblich zu. Viele Interessierte kommen in persönlichen Krisenzeiten auf der Suche nach sinnstiftenden Tätigkeiten ins „zentrum *plus*“.

Für 2012 plant die Einrichtung eine Außenveranstaltung anlässlich des 5-jährigen Jubiläums des „zentrum *plus*“. Im Bereich Demenz soll ein intergeneratives Angebot eingeführt werden, bei dem Kinder über Literatur und Theater einen Einstieg in das Themengebiet finden sollen. Des Weiteren ist eine Musikwoche geplant.

**„zentrum plus“/Caritas Flingern**  
 Flurstraße 57c  
 40235 Düsseldorf  
 Leitung: Mary Zander / Daniela Brüker

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	4.375
ab 75 Jahren	1.677
<b>Summe</b>	<b>6.052</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>12.301</b>	<b>629</b>	<b>447</b>	<b>879</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>1.025</b>	<b>52</b>	<b>37</b>	<b>73</b>
Anteil weiblich	77 %	82 %	91 %	61 %
Anteil Migrationshintergrund	6 %	11 %	4 %	13 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	47 %	65 %	82 %	69 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

### Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Gewinnung, Schulung und langfristige Einbindung von Ehrenamtlichen für demenzspezifische Angebote</b>
Kennziffer:	Steigerung der ehrenamtlich Tätigen im „zentrum plus“ um zehn Prozent
Stand der Umsetzung:	Durch umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit ist es gelungen, neue Ehrenamtliche zu gewinnen. Für die demenzspezifischen Angebote konnten fünf neue Personen gewonnen werden, darunter auch eine schwerhörige Person, die somit die Angebotsstruktur erweitert. Auch für das Netzwerk sowie für hauswirtschaftliche Dienste im „zentrum plus“ konnten weitere Ehrenamtliche gefunden werden.

Ziel:	<b>Erweiterung und Ausbau der demenzspezifischen Angebote</b>
Kennziffer:	Etablierung von mindestens einem weiteren demenzspezifischen Angebot
Stand der Umsetzung:	Die Inanspruchnahme von demenzspezifischen Angeboten wurde im Vergleich zum Vorjahr (63 pro Monat) deutlich gesteigert (73 pro Monat). Dabei ist der Zuspruch der Angebote in Kooperation mit dem ASG Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik und Gesellschaftsbildung e. V. (Malen mit Demenz, Musik mit Demenz und meditative Angebote für pflegende Angehörige) nicht so gut wie erwartet angenommen worden. Das Angebot wird im kommenden Jahr dennoch weiter aufrecht erhalten. In Kooperation mit Ergotherapiepraxen sind Angebote durchgeführt worden. Ebenso gab es gemeinsame Veranstaltungen mit dem Migrationsdienst der Diakonie. Für das kommende Jahr sind Kooperationen mit dem Hospizverein und der Stadtbücherei Flingern geplant.

Ziel:	<b>Einführung eines Angebotes im Sozialraum „Hellweg und Märchenland“</b>
Kennziffer:	Einführung eines monatlich stattfindenden Angebots im Sozialraum „Hellweg und Märchenland“ mit dem Hintergrund, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in das Düsseldorfer Hilfesystem einzugliedern.
Stand der Umsetzung:	Schon zu Beginn der Planungsphase stellte sich heraus, dass die evangelische und katholische Kirchengemeinde in Zusammenarbeit einen altersübergreifenden Stadtteilladen im gleichen Sozialraum in Planung hat. Zur Vermeidung von Doppelstrukturen und Nutzbarmachung von Synergieeffekten beschlossen die Beteiligten, dass man gemeinsam das Projekt durchführen möchte, wobei das geplante Angebot der Stadtbezirkskonferenz ein unabhängiges Modul des Stadtteilladens werden soll. Aufgrund der Tatsache, dass entsprechende Räumlichkeiten erst ab Dezember zur Verfügung stehen werden, wird sich die Einführung des Angebotes noch verzögern.

## Angebotsstruktur und Bedarfe

2011 ist bei vielen Besucherinnen und Besuchern des „zentrum plus“ eine Aufbruchstimmung entstanden. Engagement und Eigeninitiative haben insgesamt stark zugenommen. Neben vielen kreativen Ideen und Angeboten, die dadurch entstanden sind, betrifft das Engagement auch die hauswirtschaftlichen Dienste, die bislang von Maßnahmeteilnehmerinnen und –teilnehmer durchgeführt worden sind, die jedoch nicht mehr von der Arbeitsagentur vermittelt werden. Dies hat auch Auswirkungen auf die zugehenden Dienste für ältere mobil eingeschränkte Personen, denn es stehen auch keine Stadtteihelfer mehr zur Verfügung. Auch hier wird versucht, den Bedarf durch ehrenamtliches Engagement aufzufangen.

Es häufen sich die Anfragen aus der Tagespflege, Patienten für ehrenamtliche Tätigkeiten im „zentrum plus“ zu integrieren. Zur Bewältigung dieser Aufgabe bedarf es grundsätzlich zusätzlicher Begleitung. Im Regelbetrieb ist eine Unterstützung für diese Personengruppe kaum möglich. Deshalb soll mit dem LVR-Klinikum Düsseldorf ein gemeinsamer Austausch über Bedarfe und Angebote für psychisch kranke Personen entstehen.

Geplant ist die Durchführung eines Kochangebotes. Dieses wird geleitet von einer Frau mit Migrationshintergrund, die dementsprechend einen multikulturellen Teilnehmerkreis ansprechen wird.

**„zentrum plus“/DiD Flingern-Düsseltal**  
 Grafenberger Allee 186  
 40237 Düsseldorf  
 Leitung: Georgios Pimenidis

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	6.141
ab 75 Jahren	2.261
<b>Summe</b>	<b>8.402</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz-spezifische Angebote
Jahressumme	<b>22.242</b>	<b>1.123</b>	<b>819</b>	<b>324</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>1.854</b>	<b>93</b>	<b>68</b>	<b>27</b>
Anteil weiblich	81 %	76 %	80 %	44 %
Anteil Migrationshintergrund	14 %	24 %	11 %	2 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	44 %	63 %	84 %	20 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

## Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Einführung eines Angebotes im Sozialraum „Hellweg und Märchenland“</b>
Kennziffer:	Einführung eines monatlich stattfindenden Angebots im Sozialraum „Hellweg und Märchenland“ mit den Hintergrund, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in das Düsseldorfer Hilfesystem einzugliedern.
Stand der Umsetzung:	Schon zu Beginn der Planungsphase stellte sich heraus, dass die evangelische und katholische Kirchengemeinde in Zusammenarbeit einen altersübergreifenden Stadtteilladen im gleichen Sozialraum in Planung hat. Zur Vermeidung von Doppelstrukturen und Nutzbarmachung von Synergieeffekten beschlossen die Beteiligten, dass man gemeinsam das Projekt durchführen möchte, wobei das geplante Angebot der Stadtbezirkskonferenz ein unabhängiges Modul des Stadtteilladens werden soll. Aufgrund der Tatsache, dass entsprechende Räumlichkeiten erst ab Dezember zur Verfügung stehen werden, wird sich die Einführung des Angebotes noch verzögern.

Ziel:	<b>Gewinnung neuer ehrenamtlich Tätiger</b>
Kennziffer:	Zehn neue Ehrenamtliche sollen für das „zentrum plus“/Diakonie Flingern-Düsseltal gefunden werden.
Stand der Umsetzung:	In Kooperation mit dem Stadtteilladen Flingern und der Migrationsberatung der Diakonie wurde das Lotsenprojekt konzipiert, das sich an interessierte Ehrenamtliche mit Erfahrung in der Verwaltung richtet. Unter den ausgebildeten Ehrenamtlichen befindet sich auch eine Person mit Migrationshintergrund, wodurch auch mehrere Beratungen für Personen mit Migrationshintergrund durchgeführt werden konnten.

Ziel:	<b>Neue Medien</b>
Kennziffer:	25 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Angeboten zum Thema „Neue Medien“ sollen ins Regelprogramm des „zentrum plus“ integriert werden.
Stand der Umsetzung:	Durch die verschiedenen Angebote im Bereich „Neue Medien“ wurden 30 neue Personen erreicht. Acht davon nutzen auch andere Angebote der Einrichtung. Damit ist die Kennziffer bereits übertroffen. Es werden dennoch die Bemühungen fortgesetzt, neue Personen zu erreichen.

## Angebotsstruktur und Bedarfe

Die durchgeführte Sozialraumerkundung mit der Fachhochschule Düsseldorf als generationsübergreifendes Projekt in Kooperation mit den Offenen Ganztagschulen Flurstraße und Brehmschule war sehr erfolgreich. Deshalb wurde das Angebot fortgesetzt. Darüber hinaus ist geplant, die bereits bestehende Kooperation mit dem evangelischen Kindergarten sowie der Jugendtage im Pestalozzihaus auszuweiten.

Im „zentren plus“/Diakonie Flingern-Düsseltal veranstalten einige Migrantenselbstorganisationen Angebote. Diese werden von Herrn Pimenidis auch zur Vermeidung von Monokulturen begleitet.

Es häufen sich die Anfragen von der Tagespflege, Patienten für ehrenamtliche Tätigkeiten im „zentrum plus“ zu integrieren. Zur Bewältigung dieser Aufgabe bedarf es grundsätzlich zusätzlicher Begleitung. Im Regelbetrieb ist eine Unterstützung für diese Personengruppe kaum möglich.

Die Netzwerkarbeit wird in 2012 weiter intensiviert. Die Rückkehr der AWO als Netzwerkpartner gestaltet sich sehr positiv.



**„zentrum plus“/AWO Flingern-Süd**  
 Ronsdorfer Straße 126  
 40233 Düsseldorf  
 Leitung: Mahnaz Airempoor

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	1.895
ab 75 Jahren	553
<b>Summe</b>	<b>2.448</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
Jahressumme	<b>1.576</b>	<b>472</b>	<b>84</b>
Durchschnitt pro Monat <sup>2</sup>	<b>143</b>	<b>43</b>	<b>8</b>
Anteil weiblich	86 %	75 %	99 %
Anteil Migrationshintergrund	77 %	97 %	93 %

1) Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

2) Start der Einrichtung in 02/2011, daher wird die Jahressumme für die Ermittlung des monatlichen Durchschnittswertes durch 11 geteilt.

## Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Aufbau einer Sozialberatung</b>
Kennziffer:	Einführung von zwei regelmäßigen Beratungsangeboten (Sprechstunde sowie Integrationsberatung) und sechs Informationsveranstaltungen pro Jahr
Stand der Umsetzung:	Insbesondere die Migrationsberatung wird sehr gut angenommen. Aktuell wird mit dem Migrationsdienst der AWO über eine Stundenaufstockung verhandelt, um dem Bedarf gerecht zu werden.

Ziel:	<b>Aufbau von generationsübergreifenden migrantenspezifischen Angeboten</b>
Kennziffer:	Drei neue Angebote
Stand der Umsetzung:	Es konnten bereits einige migrantenspezifische sowie interkulturelle Angebote gestartet werden. Neben besonderen Veranstaltungen, wie zum Beispiel anlässlich des Zuckerfestes oder eines Moscheebesuches, hat sich das interkulturelle Frühstück bewährt. Im Rahmen der Aktionswochen Demenz wurde eine Veranstaltung in türkischer Sprache angeboten. In Kooperation mit dem Netzwerk wird ein interkulturelles Fest veranstaltet werden. In 2012 startet ein Sport- und Gesundheitsangebot für muslimische Frauen.

## Angebotsstruktur und Bedarfe

Das „zentrum plus“ ist seit Februar 2011 offiziell in Betrieb. Vor allem das Beratungsangebot wird von Beginn an sehr gut in Anspruch genommen, insbesondere auch von Menschen mit Migrationshintergrund (Anteil: 95 Prozent). Eher zögerlich werden Informationsveranstaltungen angenommen. Erfahrungsgemäß sind solche Veranstaltungen in der Anfangsphase häufig schlecht besucht, mit zunehmender Dauer und verbesserten Bekanntheitsgrads nehmen die Teilnahmen jedoch zu.

Geplant sind ein Englischsprachkurs sowie eine interkulturelle Kochgruppe. Des Weiteren wird in Kooperation mit dem Demenz-Servicezentrum ein „Runder Tisch Demenz“ in türkischer Sprache gegründet werden.

Das „zentrum plus“/AWO Flingern-Süd konnte sich schnell am Standort etablieren und mit einem vielfältigen Angebot auf die Bedarfe im Sozialraum eingehen.

„zentrum plus“/AWO Unterbilk  
Siegstraße 2  
40219 Düsseldorf  
Leitung: Inge Wehrmeister

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	5.011
ab 75 Jahren	1.807
<b>Summe</b>	<b>6.818</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz-spezifische Angebote
Jahressumme	<b>21.816</b>	<b>648</b>	<b>776</b>	<b>116</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>1.818</b>	<b>54</b>	<b>65</b>	<b>10</b>
Anteil weiblich	80 %	73 %	58 %	64 %
Anteil Migrationshintergrund	2 %	1 %	12 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	74 %	48 %	81 %	92 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

## Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Dem Sozialraum 0301 „Dorf Hamm“ den Zugang zum „zentrum plus“ erschließen</b>
Kennziffer:	Jeweils eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Schützenverein und der katholischen Kirchengemeinde im Jahr 2010 sowie zehn neue Personen aus Hamm, die in das regelmäßige Programm im „zentrum plus“ etabliert werden können.
Stand der Umsetzung:	Mit der Leiterin des Seniorenclubs wurde Kontakt aufgenommen. Eine gemeinsame Aktion kam aber aufgrund der Umbaumaßnahmen in der Kirchengemeinde bislang nicht zustande. Zum Schützenverein hat ein Kontakt bisher nicht stattgefunden. Für das Frühjahr 2012 ist geplant, ein Infostand des „zentrum plus“ in Hamm aufzustellen.

Ziel:	<b>Erweiterung der Sozialberatung</b>
Kennziffer:	Steigerung der Anzahl der qualifizierten Beratungen um zehn Prozent
Stand der Umsetzung:	Die qualifizierten Beratungen sind bereits von 46 pro Monat in 2010 auf 54 pro Monat in 2011 gestiegen. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung wurde noch einmal auf das umfangreiche Beratungsangebot hingewiesen.

Ziel:	<b>Ausbau des Gesundheits-, Kommunikations- und Bildungsangebotes für jüngere Seniorinnen und Senioren</b>
Kennziffer:	Etablierung einer Selbsthilfegruppe im „zentrum plus“ Unterbilk
Stand der Umsetzung:	Das „zentrum plus“ hat drei Veranstaltungsreihen für Angehörige durchgeführt. <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Veranstaltungsreihe zum Thema Krebserkrankung Hier haben sich leider nicht genügend Teilnehmende gefunden.</li> <li>2. Veranstaltungsreihe für pflegende Angehörige von Demenzerkrankten Drei Veranstaltungen wurden während der Aktionswochen Demenz abgehalten, drei weitere folgen im Oktober. Hier hat sich bereits eine Selbsthilfegruppe gefunden und organisiert. In der nächsten Ausgabe der hauseigenen Zeitung „ImPuls“ soll in einer Rückschau das Thema weiter im Fokus bleiben.</li> <li>3. Ernährungsberatung bei Erkrankungen („Wofür ihr Arzt oft keine Zeit hat“) Startete im Frühjahr, wurde jedoch aufgrund einer Teilnehmerzahl von unter zehn nicht fortgesetzt. Ein neuer Versuch wird nach den Herbstferien gestartet.</li> </ol>

## Angebotsstruktur und Bedarfe

Der Schwerpunkt des „zentrum plus“ liegt im Bereich „Gesundheit“. Das Angebot umfasst umfangreiche vorbeugende Bewegungsangebote.

**„zentrum plus“/Caritas Bilk**  
 Suitbertusstraße 1a  
 40223 Düsseldorf  
 Leitung: Gudrun Jüttner

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	7.869
ab 75 Jahren	3.029
<b>Summe</b>	<b>10.898</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
Jahressumme	<b>6.839</b>	<b>141</b>	<b>148</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>570</b>	<b>12</b>	<b>12</b>
Anteil weiblich	79 %	87 %	78 %
Anteil Migrationshintergrund	8 %	14 %	4 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

## Stand Zielvereinbarungen

<b>Ziel:</b>	<b>Entwicklung und Einrichtung von Angeboten für Flehe und Volmerswerth</b>
<b>Kennziffer:</b>	Gewinnung von fünf neuen Ehrenamtlichen für ein Angebot für Flehe/Volmerswerth
<b>Stand der Umsetzung:</b>	Insgesamt ist es gelungen, für das „zentrum plus“ viele neue Personen zur ehrenamtlichen Unterstützung zu gewinnen. Im Durchschnitt sind zwölf Personen für die Einrichtung tätig, in der Summe ist die Anzahl jedoch noch deutlich höher, da Angebote nicht immer monatlich stattfinden können. Es konnten auch Personen aus Flehe gewonnen werden, die sich vor allem in der Netzwerkgruppe engagieren. Insgesamt hat sich der Zugang zu den Stadtteilen Flehe und Volmerswerth jedoch als schwierig erwiesen. Ein Grund dafür liegt auch an der nicht optimalen Verkehrsanbindung. Für 2012 sollen die Überlegungen für eine bessere Erreichbarkeit von älteren Menschen der beiden Stadtteile fortgesetzt werden.

<b>Ziel:</b>	<b>Gezielte Angebote für jüngere Seniorinnen und Senioren ab 55 Jahren</b>
<b>Kennziffer:</b>	30 Seniorinnen und Senioren in der Altersgruppe 55 bis 74 Jahren sollen neu in das regelmäßige Angebot der Einrichtung aufgenommen und integriert werden.
<b>Stand der Umsetzung:</b>	Die Zielvereinbarung ist bereits deutlich übertroffen worden. Der Anteil jüngerer Seniorinnen und Senioren beträgt geschätzt etwa 70 Prozent. Insbesondere die drei Selbsthilfeangebote (Magenkrebs, berufliches Burn-Out und Neurofibromatose) sowie das Gedächtnistraining werden von jüngeren Seniorinnen und Senioren überwiegend in Anspruch genommen. Des Weiteren sind die Besucherinnen und Besucher der migrantenspezifischen Angebote (Gesprächskreis und Frühstück) überwiegend jünger. Eine Kooperation mit der Spieloase (Salzmannbau) hat sich positiv gestaltet und soll fortgesetzt werden.

## Angebotsstruktur und Bedarfe

Innerhalb der Einrichtung haben sich unter der Besucherschaft Netzwerke gebildet. Es sind eigene Impulse entstanden. Dies soll unterstützt und gefördert werden.

**„zentrum plus“/Caritas Oberbilk**

Kölner Straße 265

40227 Düsseldorf

Leitung: Georg Peters / Christel Frank-Jetzki

Einwohner in den zugeordneten  
Sozialräumen – Stand: 31.12.2010

zwischen 55 bis 74 Jahren	5.481
ab 75 Jahren	1.915
<b>Summe</b>	<b>7.396</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>35.719</b>	<b>558</b>	<b>528</b>	<b>90</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>2.977</b>	<b>46</b>	<b>44</b>	<b>8</b>
Anteil weiblich	49 %	70 %	75 %	80 %
Anteil Migrationshintergrund	24 %	42 %	36 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	48 %	54 %	65 %	67 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1**Stand Zielvereinbarungen**

Ziel:	<b>Öffnung der Regelangebote für Migrantinnen und Migranten</b>
Kennziffer:	Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Regelangeboten mit Migrationshintergrund soll auf zehn Prozent steigen. Darüber hinaus sollen zwei regelmäßige Angebote speziell für Frauen mit Migrationshintergrund eingeführt und etabliert werden.
Stand der Umsetzung:	Mit dem Migrationsdienst der Caritas wurde eine Kooperation eingegangen, um spezielle Angebote für weibliche Migrantinnen anbieten zu können. Spezielle Angebote durch das „zentrum plus“ selber gestalten sich auch deshalb als sehr schwierig, weil sich im Eingangsbereich der Einrichtung sehr viele Männer aufhalten. Dies stellt für Frauen mit muslimischem Hintergrund ein Problem dar. Im Januar startet eine Fortbildungsreihe, die sich mit der interkulturellen Öffnung des „zentrum plus“ beschäftigt und insbesondere die ehrenamtlich Tätigen noch einmal entsprechend schulen wird.

Ziel:	<b>Angebote mit niederschwelligem Zugang</b>
Kennziffer:	15 neue Seniorinnen und Senioren sollen regelmäßig die Gesundheits- und Beratungsangebote in Anspruch nehmen.
Stand der Umsetzung:	Durch einige neue Angebote konnte die Kennziffer bereits überschritten werden. Als neue Gruppen hat sich eine Rehabilitationsgruppe Parkinson gebildet. Ein russisch internationaler Chor probt im „zentrum plus“. Die Vortragsreihe zum Thema Schwerhörigkeit hat ebenfalls neue Personen angesprochen. Dieses Angebot soll in 2012 ausgebaut werden.

Ziel:	<b>Förderung ehrenamtlichen Engagements im Stadtteil</b>
Kennziffer:	Zehn neue ehrenamtlich Tätige sollen gefunden werden.
Stand der Umsetzung:	Von 29 (2010) auf 44 (2011) ist der Anteil von ehrenamtlich Tätige gestiegen. Die Einrichtung hat ein neues Ehrenamtskonzept entwickelt.

**Angebotsstruktur und Bedarfe**

Die Einführung einer regelmäßigen Beratungssprechstunde wurde sehr gut angenommen. Die qualifizierten Beratungsgespräche sind insgesamt zeitintensiver geworden, der Bedarf an Informationen und Hilfen generell komplexer. Einen nicht unerheblichen Zeitaufwand machen aber auch Beratungsgespräche aus, die unter 15 Minuten andauern und statistisch nicht erfasst werden. Das „zentrum plus“ beantragte in diesem Jahr in vier Fallmanagementfällen eine Betreuung. Diesen Anträgen wurde auch jeweils beim Amtsgericht entsprochen.

Demenzspezifische Angebote wurden bislang in Kooperation mit dem Josefhaus veranstaltet und nicht erfasst. Die entsprechenden Infoveranstaltungen sollen künftig bei den Basiszahlen unter „Demenzspezifische Angebote“ erfasst werden.

Es ist auffällig, dass immer häufiger Personen von anderen Stellen, wie dem Bezirkssozialdienst, den Kirchengemeinden oder von Personen, die gute Erfahrungen mit den „zentren plus“ gemacht haben, weitervermittelt werden.

Insgesamt sieht die Einrichtung aufgrund der immer stärkeren Inanspruchnahme der Hauptamtlichen und dem Wegfall von Maßnahme-Teilnehmern Schwierigkeiten, die in der Produkt- und Aufgabenbeschreibung festgelegten Öffnungszeiten dauerhaft gewährleisten zu können.

„zentrum plus“/DRK Friedrichstadt  
 Jahnstraße 47  
 40215 Düsseldorf  
 Leitung: Heike Jankowski

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	3.433
ab 75 Jahren	1.081
<b>Summe</b>	<b>4.514</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz-spezifische Angebote
Jahressumme	<b>24.165</b>	<b>226</b>	<b>239</b>	<b>25</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>2.014</b>	<b>19</b>	<b>20</b>	<b>2</b>
Anteil weiblich	83 %	90 %	90 %	95 %
Anteil Migrationshintergrund	8 %	4 %	19 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	79 %	44 %	95 %	80 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

### Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Verstärkte Integration von männlichen Besuchern und Menschen mit Migrationshintergrund, die am Mittagstisch teilnehmen, in das Regelangebot</b>
Kennziffer:	20 Prozent der Mittagstischbesucherinnen beziehungsweise –besucher, die noch nicht das Regelangebot besuchen, sollen in weitere Angebote integriert werden.
Stand der Umsetzung:	Im Vergleich zu 2010 hat sich der Anteil der männlichen Besucher in 2011 von 11 Prozent auf 17 Prozent gesteigert. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, die Angebote der Einrichtung besuchen, beträgt unverändert acht Prozent. Vor dem Hintergrund des hohen Migrantenanteils im sozialen Umfeld gilt es spezifische Ansätze zu prüfen, um einen besseren Zugang zu dieser Personengruppe zu erreichen. Die Vermittlung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Mittagstisches in ein anderes Angebot der Einrichtung ist bislang nur in wenigen Fällen gelungen. Die gezielte Ansprache und Bewerbung im Rahmen des Mittagstisches soll intensiviert werden.

Ziel:	<b>Gewinnung neuer Ehrenamtlicher</b>
Kennziffer:	Steigerung der Anzahl von ehrenamtlich Tätigen in der Einrichtung um 25 Prozent
Stand der Umsetzung:	Das DRK startete im Rahmen der Ehrenamtswoche sowie den Aktivitäten zum Europäischen Jahr 2011 zur Freiwilligenarbeit im September umfangreiche Maßnahmen zur Bewerbung von ehrenamtlichem Engagement in DRK Einrichtungen. Das „zentrum plus“/DRK Friedrichstadt hat diesbezüglich Pressemitteilungen veröffentlicht und zu einem Tag der offenen Tür eingeladen.

Ziel:	<b>Ausbau des Beratungsangebotes mit dem Schwerpunkt „Pflege“</b>
Kennziffer:	Steigerung der Anzahl von qualifizierten Beratungen um 20 Prozent
Stand der Umsetzung:	In 2012 sollen vier bis sechs Informationsveranstaltungen zum Thema Gesundheit durchgeführt werden. Für die Sommerferien 2012 ist ein einwöchiger Workshop geplant. Bemühungen zur Steigerung der Beratungszahlen sind jedoch auch schon in 2011 notwendig.

### Angebotsstruktur und Bedarfe

Die Besuche und Teilnahmen von Veranstaltungen sind seit Erfassungsbeginn auf einen stabilen, ungefähr gleichbleibendem Niveau. Das Sonntagscafé hat sich gut etabliert und wird gut angenommen, ebenso wie das Stadtteilfrühstück. Mit dem Chor 77 und einem Polizeichor hat sich das selbst organisierte Gruppenangebot erweitert.

Bewährte Angebote im Bereich Kultur wie das Literaturcafé sollen fortgeführt werden. Neu gestartet ist ein „Zumba-Workshop“ im Bereich Gesundheits- und Fitnessangebot. Darüber hinaus startet ein Handarbeitskurs, der dazu geeignet sein soll, die älteren und jüngeren Generationen zusammen zu führen.

**„zentrum plus“/Diakonie Heerdt**  
 Aldekerkstraße 41  
 40549 Düsseldorf  
 Leitung: Saule Skarzauskaite

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	2.107
ab 75 Jahren	839
<b>Summe</b>	<b>2.946</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
Jahressumme	<b>7.297</b>	<b>356</b>	<b>193</b>
Durchschnitt pro Monat <sup>2</sup>	<b>608</b>	<b>30</b>	<b>16</b>
Anteil weiblich	82 %	69 %	80 %
Anteil Migrationshintergrund	11 %	35 %	30 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

### Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Ausbau des Beratungsangebotes</b>
Kennziffer:	50 Prozent der Personen, die über ein Beratungsangebot erstmalig mit dem „zentrum plus“ in Kontakt kommen, sollen in das Regelangebot integriert werden.
Stand der Umsetzung:	Der häufigste Erstkontakt entsteht durch das Interesse an der Seniorenwohnanlage Aldekerkstraße. Dabei wird häufig das Interesse an den Angeboten des „zentrum plus“ geweckt und es entstehen regelmäßige Teilnahmen.

Ziel:	<b>Migration und Demenz</b>
Kennziffer:	Weitere regelmäßige demenzspezifische Veranstaltungen, speziell auch an Menschen mit Migrationshintergrund gerichtet
Stand der Umsetzung:	Im Rahmen der Aktionswochen Demenz fand eine russischsprachige Veranstaltung statt. Frau Skarzauskaite stellte sich und die Angebote der Einrichtung im Rahmen eines Elternabends in einem Kindergarten, den Kinder aus insgesamt 26 unterschiedlichen Nationen besuchen, vor. Hierdurch sollen sich weitere Kontakte zur Zielgruppe ergeben.

### Angebotsstruktur und Bedarfe

Bedingt durch eine zwei Monate andauernde Schließung aufgrund von Umbaumaßnahmen sind 2011 die Besucherzahlen im Durchschnitt etwas niedriger als im Vergleich zu 2010.

Das „zentrum plus“/Diakonie Heerdt hat eine Zukunftswerkstatt für den Stadtteil Heerdt durchgeführt. Hier sind viele Anregungen und Ideen entstanden, mit denen sich die Einrichtung mit den Kooperationspartnern vor Ort auseinander setzen wird. Umgesetzt wurde bereits ein gemeinsam erstellter Veranstaltungskalender für den linksrheinischen Stadtbezirk.

**„zentrum plus“/Diakonie Oberkassel**  
 Gemünder Straße 5  
 40547 Düsseldorf  
 Leitung: Birgit Edinger

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	7.760
ab 75 Jahren	3.172
<b>Summe</b>	<b>10.932</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>32.921</b>	<b>1.146</b>	<b>737</b>	<b>310</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>2.743</b>	<b>96</b>	<b>61</b>	<b>26</b>
Anteil weiblich	77 %	87 %	76 %	78 %
Anteil Migrationshintergrund	6 %	0 %	23 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	43 %	48 %	67 %	3 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

## Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Keyword-Atelier - Generationenarbeit</b>
Kennziffer:	50 Prozent der Projektteilnehmer ab 55 Jahren sollen in das Regelangebot des „zentrum plus“ integriert werden.
Stand der Umsetzung:	Keyword steht für neue Formen bürgerschaftlichen Engagements, das soziale und kulturelle Arbeit miteinander verbindet. Grundsätzlich steht das Atelier allen Bürgerinnen und Bürgern offen, die sich mit künstlerischer Begleitung an bürgerschaftlichen Projekten des Stadtbezirkes beteiligen wollen. Mittlerweile engagieren sich 45 Personen in den diversen Projekten des Keyword-Ateliers. Mit dem Familienzentrum Oberkassel soll die Kooperation ausgebaut werden.

Ziel:	<b>Ausbau der Vernetzung im Stadtbezirk</b>
Kennziffer:	Pro Quartal eine gemeinsame Veranstaltung mit einem Kooperationspartner
Stand der Umsetzung:	Es konnten mehrere Veranstaltungen durchgeführt werden, zum Beispiel der Seniorentag am Barbarossaplatz und das Hortensienfest. Mit der Wohnungsbaugenossenschaft wurden gemeinsame Ausflüge veranstaltet, mit der Internationalen Schule ein gemeinsames generationsübergreifendes Projekt durchgeführt.

Ziel:	<b>Generationsgerechtes Einkaufsquartier</b>
Kennziffer:	Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes für generationsgerechtes Einkaufen
Stand der Umsetzung:	Die Fragebögen wurden von der IHK Düsseldorf und von Studenten der Fachhochschule Düsseldorf ausgewertet. Insgesamt 37 Geschäfte sowie viele Seniorinnen und Senioren haben sich an dem Projekt beteiligt.

## Angebotsstruktur und Bedarfe

Die Besuchszahlen sind noch mal angestiegen. Dies ist auch auf eine verbesserte Beschilderung und einem werbewirksamen Auftritt zurückzuführen.

Die Beratungszahlen sind zwar noch immer auf hohem Niveau, aber sanken deutlich im Vergleich zu 2010. Zum einem liegt dies daran, dass einzelne Beratungsgespräche einen immer größeren Zeitanteil in Anspruch nehmen und deutlich krisenorientierter ausgelegt sind, zum anderen stehen momentan nur zwei statt drei Beraterinnen zur Verfügung.

Im Bereich der ehrenamtlich Tätigen hat es eine größere Fluktuation gegeben. Viele Ältere sind ausgeschieden, jüngere sind nachgerückt. Besonders erfolgreich gestaltet sich diesbezüglich das Keyword-Atelier.



Das demenzspezifische Betreuungsangebot wird sehr intensiv genutzt. Oft muss jedoch auch auf die Tagespflege verwiesen werden, weil eine zeitlich intensivere Betreuung notwendig erscheint. Das Konzertmatinee für demenziell Erkrankte in Kooperation mit dem Demenz-Servicezentrum NRW Region Düsseldorf und der Musikschule Niederkassel im Robert-Schumann-Saal als Auftakt zu den Aktionswochen Demenz war eine sehr gelungene Veranstaltung.

Die sehr gute Zusammenarbeit mit den japanischen Seniorinnen und Senioren soll weiter ausgebaut werden.

Die Keywork-Gruppe plant für 2012 das Projekt „Biografische Erzählkiste“.

**„zentrum plus“/Caritas Stockum**  
 Lönsweg 5a  
 40474 Düsseldorf  
 Leitung: Yvonne Wallasch

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	2.366
ab 75 Jahren	1.024
<b>Summe</b>	<b>3.390</b>

Anmerkung: Die Einrichtung teilt sich zu 50 Prozent den Status eines „zentrum plus“ mit dem „zentrum plus“ in Kaiserswerth.

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>12.871</b>	<b>678</b>	<b>454</b>	<b>353</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>1.073</b>	<b>57</b>	<b>38</b>	<b>29</b>
Anteil weiblich	90 %	75 %	82 %	70 %
Anteil Migrationshintergrund	0 %	0 %	0 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	24 %	29 %	81 %	10 %

1) Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

### Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Angebote für jüngere Seniorinnen und Senioren im Alter zwischen 55 bis 74 Jahren</b>
Kennziffer:	Steigerung des Anteils von jüngeren Besucherinnen und Besuchern in der Altersgruppe 55 bis 74 Jahren um zehn Prozent
Stand der Umsetzung:	Im Vergleich zum Jahr 2010 (im Schnitt 252) sind die Besuchszahlen von Seniorinnen und Senioren in der Zielgruppe 1 zwischen 55 und 74 Jahren um dreieinhalb Prozent (260 im Schnitt) gestiegen. Die räumlichen Kapazitäten sind dabei jedoch bereits ausgeschöpft. So gelingt es in erster Linie zu besonderen Veranstaltungen, wie Themenmenüs, jüngere Seniorinnen und Senioren zu erreichen. Die eher von jüngeren Personen genutzten PC-Kurse schwanken in ihrer Teilnehmerzahl. In Kooperation mit den beiden anderen „zentren plus“ im Stadtbezirk werden Stadtteilrundgänge sowie ein Biografieprojekt durchgeführt, das in erster Linie jüngere Seniorinnen und Senioren anspricht.

Ziel:	<b>Angebote im Sozialraum Lohausen</b>
Kennziffer:	Zehn neue Seniorinnen und Senioren aus dem Sozialraum sollen regelmäßig das Angebot vor Ort wahrnehmen. Für das Angebot sollen zwei Ehrenamtliche zur eigenständigen Durchführung gewonnen werden.
Stand der Umsetzung:	Im Rahmen des Forschungsprojektes SILQUA der Fachhochschule Düsseldorf wird eine Sozialraumuntersuchung ab 2013 im Sozialraum Lohausen durchgeführt werden. Dabei sollen auch Bedarfe aufgedeckt werden, anhand dessen sich das „zentrum plus“ bei der Durchführung von Angeboten orientieren will.

### Angebotsstruktur und Bedarfe

Bei den qualifizierten Beratungen ist ein deutlicher Anstieg von Anfragen von jüngeren Seniorinnen und Senioren zu verzeichnen. Diese stammen in erster Linie aus der Nachbarschaft des „zentrum plus“. Einen nicht unerheblichen Zeitaufwand machen aber auch Beratungsgespräche aus, die unter 15 Minuten andauern und statistisch nicht erfasst werden.

Für 2012 ist die Neuauflage des Sozialkompass Düsseldorf Nord geplant. Dabei soll mit Mitteln für stadtbezirksspezifische Bedarfe die Daten aktualisiert und mit neuem Layout versehen werden. Die Broschüre stellt einen Wegweiser für Angebote für Seniorinnen und Senioren im Stadtbezirk 5 dar.

Es ist beabsichtigt, künftig gemeinsame Projekte mit den beiden anderen im Stadtbezirk verorteten „zentren plus“ durchzuführen, mit denen neue Besucherinnen und Besucher erreicht werden sollen.

**„zentrum plus“/KwD Kaiserswerth**  
 Kaiserswerther Markt 32  
 40489 Düsseldorf  
 Leitung: Udo Glasmacher

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	2.525
ab 75 Jahren	978
<b>Summe</b>	<b>3.503</b>

Anmerkung: Die Einrichtung teilt sich zu 50 Prozent den Status eines „zentrum plus“ mit dem „zentrum plus“/Caritas Stockum.

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>14.209</b>	<b>249</b>	<b>130</b>	<b>391</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>1.184</b>	<b>21</b>	<b>11</b>	<b>33</b>
Anteil weiblich	82 %	79 %	91 %	91 %
Anteil Migrationshintergrund	0 %	0 %	0 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	36 %	47 %	45 %	0 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

### Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Einführung eines Angebotes in Kalkum</b>
Kennziffer:	Langfristig sollen zehn bis fünfzehn Personen regelmäßig an dem Angebot teilnehmen.
Stand der Umsetzung:	Es wurde Kontakt mit dem Seniorenkreis der St. Lambertus Kirchengemeinde aufgenommen. Dort werden die Angebote des „zentrum plus“ vorgestellt. Im Rahmen der Stadtbezirkskonferenz für Seniorenarbeit wird voraussichtlich im kommenden Jahr eine Stadtteilanalyse für Kalkum durchgeführt. Hierzu zählt auch eine Fragebogenaktion, die Erkenntnisse über Bedarfe ermitteln soll. Anhand der Ergebnisse sollen dann mögliche Angebote entwickelt werden.
Ziel:	<b>Einführung von Beratungstagen</b>
Kennziffer:	Pro Beratungstag sollen 20 Seniorinnen und Senioren erreicht werden. 50 Prozent der neuen Besucherinnen und Besucher des Beratungstages sollen langfristig in das Angebot des „zentrum plus“ eingebunden werden.
Stand der Umsetzung:	In 2011 wurden zwei Beratungstage durchgeführt. So stellten sich im Rahmen der ersten Veranstaltung vier Experten für Beratungsgespräche zur Verfügung. Anhand der Fragestellung anlässlich dieser Veranstaltung wurden mögliche Fachvorträge für weitere Beratungstage entwickelt.

### Angebotsstruktur und Bedarfe

Die Besucherzahlen steigen seit Erfassungsbeginn an. Dabei erhöhte sich vor allem der Anteil der Personen ab 75 Jahren. Dies liegt zum einem an den neu eingeführten Angeboten, die mit ihrem gesundheitspräventiven Schwerpunkt (Progressive Muskelentspannung, Gymnastikgruppe) sich an der älteren Zielgruppe orientiert, zum anderem am Mittagstisch, mit einer steigenden Nachfrage von täglich durchschnittlich zehn bis zwölf Besucherinnen und Besuchern.

Bei der Gewinnung neuer Ehrenamtlicher hat es sich gezeigt, dass die Abgrenzung zwischen „zentrum plus“ und Stammhaus der Kaiserswerther Diakonie schwierig ist. Viele Interessenten wollen sich eher im Bereich der stationären Einrichtung betätigen. Ehrenamtlicher Bedarf besteht vor allem für zugehende Hilfen, beispielsweise für einen niederschweligen Hausbesuchsdienst für Personen die noch keine Pflegestufe erhalten haben.

Es ist beabsichtigt, künftig gemeinsame Projekte mit den beiden anderen im Stadtbezirk verorteten „zentren plus“ durchzuführen, mit denen neue Besucherinnen und Besucher erreicht werden sollen.

**„zentrum plus“ in Angermund**  
**Stiftung Angermund**  
 Graf-Engelbert-Straße 47  
 40489 Düsseldorf  
 Leitung: Birthe Früh

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	3.148
ab 75 Jahren	1.082
<b>Summe</b>	<b>4.231</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
Jahressumme	<b>8.432</b>	<b>143</b>	<b>392</b>
Durchschnitt pro Monat <sup>2</sup>	<b>703</b>	<b>12</b>	<b>33</b>
Anteil weiblich	88 %	74 %	54 %
Anteil Migrationshintergrund	0 %	0 %	0 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

## Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Erstellung eines Konzeptes zur Erreichung der Senioren in Wittlaer</b>
Kennziffer:	Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes für ein Angebot in Wittlaer
Stand der Umsetzung:	Das „zentrum plus“ Angermund hat sich im Seniorenklub Wittlaer vorgestellt und nach passenden Räumlichkeiten für Angebote, wie zum Beispiel eine Beratungssprechstunde gesucht. Des Weiteren startet im Herbst eine Stadtteilanalyse im Auftrag der Stadtbezirkskonferenz für Seniorenarbeit mit dem Ziel, Bedarfe und Wünsche der Seniorinnen und Senioren in Wittlaer zu ermitteln. Von der Auswertung der Fragebogenaktion wird abhängig sein, welches Angebot das „zentrum plus“ in Wittlaer aufbauen wird.

Ziel:	<b>Gewinnung von Ehrenamtlichen</b>
Kennziffer:	Gewinnung von 5 neuen ehrenamtlich Tätigen
Stand der Umsetzung:	Die Öffentlichkeitsarbeit wurde intensiviert. Flyer und Postkarten zum Thema „Ehrenamt“ wurde weiträumig verteilt. Auf der Internetseite der Stiftung Angermund wird ehrenamtliche Mitarbeit beworben. Es konnten bereits einige Interessenten gefunden werden. Die Suche wird jedoch weiterhin fortgesetzt.

## Angebotsstruktur und Bedarfe

Mit Angeboten, wie Computerkursen und Yogakursen ist es der Einrichtung gelungen, auch jüngere Seniorinnen und Senioren anzusprechen. Mittlerweile wird der Anteil von Personen in der Altersgruppe von 55 bis 74 Jahren auf rund 50 Prozent geschätzt. Dies liegt auch daran, dass eine größere Fluktuation in der Besucherschaft stattgefunden hat. Viele ältere Seniorinnen und Senioren sind pflegebedürftig geworden und können die eigene Häuslichkeit nicht mehr verlassen. Unterstützung finden sie auch aus dem Kreis der Besucherinnen und Besucher des „zentrum plus“. Es haben sich soziale Netzwerke gebildet, die über die Angebotsstruktur der Einrichtung hinaus wirken.

Das Beratungsangebot wird auch vermehrt von Männern in Anspruch genommen. Darüber hinaus finden die Computerkurse und das Kinoangebot bei Männern Anklang. Insgesamt ist festzustellen, dass männliche Senioren in Angermund häufig in Sport- und Schützenvereinen eingebunden sind. Der Bedarf an Angeboten, die sich speziell an Männer richten, ist daher nicht groß.

Das Angebot „Gesprächskreis für Trauernde“ hat sich etabliert und wird gut nachgefragt. Ein Seelsorger unterstützt Trauernde beim Austausch untereinander.

Aufgrund positiver Erfahrungen und gutem Zulauf wurden die generationsübergreifenden Angebote erweitert. In Kooperation mit dem Jugendamt veranstaltet das „zentrum plus“ Angermund eine Informationsveranstaltung zum Thema „Leihoma und Leihopa“. Geplant ist weiterhin der Ausbau der Kooperation mit den Kirchengemeinden. Konfirmanden und Firmlinge wird die Möglichkeit geboten, ein Praktikum im Demenzcafé Rosengarten zu absolvieren. Fortgesetzt wird weiterhin auch die Kooperation mit dem Kindergarten. So besuchen Seniorinnen und Senioren den Kindergarten und umgekehrt. Geplant ist in Zusammenarbeit mit dem in Angermund ansässigen Geschäft „Wollrose“ ein Angebot, bei dem Seniorinnen Jugendlichen das Nähen beibringen.

Die gute Zusammenarbeit der drei im Stadtbezirk ansässigen „zentren plus“ wird verstärkt in gemeinsamer Projektarbeit. Aktuell wird ein gemeinsamer historischer Stadtrundgang durchgeführt. Darüber hinaus werden die „zentren plus“ Angermund, Kaiserswerth und Stockum mit Unterstützung einer Autorin ein Biographieprojekt durchführen, bei der Seniorinnen und Senioren ihre Geschichten erzählen beziehungsweise aufschreiben können.

„zentrum plus“/AWO Rath  
Westfalenstraße 26  
40472 Düsseldorf  
Leitung: Susanne Gajewski

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	5.059
ab 75 Jahren	1.869
<b>Summe</b>	<b>6.928</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>20.317</b>	<b>1.595</b>	<b>230</b>	<b>114</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>1.693</b>	<b>133</b>	<b>19</b>	<b>10</b>
Anteil weiblich	79 %	68 %	71 %	68 %
Anteil Migrationshintergrund	16 %	59 %	17 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	63 %	53 %	87 %	53 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

## Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Ausbau der migrantenspezifischen Angebote</b>
Kennziffer:	Zehn Prozent Steigerung der Besuche von Menschen mit Migrationshintergrund
Stand der Umsetzung:	In 2010 besuchten durchschnittlich 130 Personen mit Migrationshintergrund pro Monat das „zentrum plus“, in 2011 sind es 266 pro Monat. Die vereinbarte Steigerung um zehn Prozent ist damit bereits jetzt deutlich übertroffen worden. Erreicht wurde die Steigerung unter anderem dadurch, dass sich aus den Beratungen heraus eine Gruppe von zirka 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gebildet hat, die einen gemeinsamen interkulturellen Dialog pflegt. Hier werden Experten zu verschiedenen Themenbereichen für Vorträge eingeladen. Des Weiteren hat sich ein sehr multikultureller Integrationskurs gebildet.

Ziel:	<b>Ausbau der Sozialberatungen</b>
Kennziffer:	30 Prozent der Personen, die über ein Beratungsangebot erstmalig mit dem „zentrum plus“ in Kontakt kommen, sollen in das Regelangebot integriert werden.
Stand der Umsetzung:	Der bereits in 2010 schon sehr hohe Wert von 96 Beratungen pro Monat im Jahresdurchschnitt, wurde 2011 noch einmal deutlich mit 133 Beratungen im Monatsschnitt erhöht. Dabei beträgt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund 59 Prozent.

Ziel:	<b>Ausweitung der gesundheitsfördernden Angebote</b>
Kennziffer:	Einführung mindestens zwei neuer Angebote
Stand der Umsetzung:	Es sind ein Schwimmkurs für ausländische Frauen und ein Sportkurs für arabische Frauen für 2012 geplant.

## Angebotsstruktur und Bedarfe

Das „zentrum plus“/AWO Rath plant als Projekt in Kooperation mit einem russischen Verein die Gründung einer russischen Bibliothek.

**„zentrum plus“/Caritas Mörsenbroich**  
Eugen-Richter-Straße 10,  
40470 Düsseldorf  
Leitung: Nana Buadze

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	2.029
ab 75 Jahren	876
<b>Summe</b>	<b>2.905</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
Jahressumme	<b>5.167</b>	<b>138</b>	<b>63</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>431</b>	<b>12</b>	<b>5</b>
Anteil weiblich	87 %	84 %	100 %
Anteil Migrationshintergrund	0 %	1 %	0 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

### Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Gewinnung neuer Ehrenamtlicher</b>
Kennziffer:	Gewinnung von fünf neuen Ehrenamtlichen
Stand der Umsetzung:	Das „zentrum plus“/Caritas Mörsenbroich hat vier neue Ehrenamtliche finden können. Um das Angebot weiter ausbauen zu können, sollen mindestens drei weitere Ehrenamtliche gefunden werden. In einem nächsten Schritt soll die Einrichtung ein Standort des Netzwerkes ExtraNett werden.

Ziel:	<b>Ausbau der Kultur- und Freizeitangebote</b>
Kennziffer:	Pro Quartal eine Kulturveranstaltung
Stand der Umsetzung:	Im ersten Quartal wurde in den Räumlichkeiten des „zentrum plus“ eine Vernissage eröffnet. Für das zweite Quartal ist ein generationsübergreifendes Sommerfest in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde geplant.

### Angebotsstruktur und Bedarfe

Die sozialräumliche Struktur in Mörsenbroich lässt Vermutungen zu, dass viele ältere Menschen möglicherweise einen erhöhten Beratungsbedarf haben und niederschwellige Hilfen benötigen. Für Einrichtungsleitungen von Dependancen ist es grundsätzlich schwierig, Hausbesuche durchzuführen. Es wird daher vereinbart, dass Frau Buadze zwar als Ansprechpartnerin vor Ort fungiert, jedoch beim Erkennen von weiterführenden Hilfebedarfen auf die Fallmanagerinnen und Fallmanager im Stadtbezirk verweist beziehungsweise weitervermittelt.

In 2012 starten fünf neue Angebote. Diese sollen dabei auch als behutsame interkulturelle Öffnung dienen. Ein Kochkreis für Jung und Alt probiert einmal monatlich russische Rezepte aus.

Ein wöchentlicher Kaffeeklatsch beschäftigt sich mit ausgewählten Themen. In den Deutschkursen unter dem Motto „Düsseldorf entdecken“ werden auf lebendige und praxisnahe Art Sprachkurse für russischsprachige Migrantinnen und Migranten angeboten. Beim interkulturellen Frauentreff können Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern sich austauschen.

Ein sanftes Wellnessangebot bietet nach Bedarf für 25 Euro pro Stunde eine Massage und Entspannung für Seniorinnen und Senioren ein professioneller Anbieter im „zentrum plus“ an.

„zentrum plus“/Caritas Unterrath  
Kürtenstraße 160a  
40472 Düsseldorf  
Leitung: Inés Klissenbauer

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	2.091
ab 75 Jahren	825
<b>Summe</b>	<b>2.916</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>16.611</b>	<b>238</b>	<b>539</b>	<b>294</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>1.384</b>	<b>20</b>	<b>45</b>	<b>25</b>
Anteil weiblich	86 %	80 %	79 %	48 %
Anteil Migrationshintergrund	6 %	3 %	4 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	48 %	66 %	51 %	0 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

## Stand Zielvereinbarungen

<b>Ziel:</b>	<b>Gewinnung neuer jüngerer Ehrenamtlicher</b>
<b>Kennziffer:</b>	Fünf bis acht neue Ehrenamtliche aus der Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren zwischen 55 bis 74 Jahren
<b>Stand der Umsetzung:</b>	Im Vergleich zu 2010 mit durchschnittlich 63 ehrenamtlich Tätigen auf 45 in 2011 hat ein deutlicher Rückgang stattgefunden. Dies liegt darin begründet, dass viele der hochaltrigen Ehrenamtlichen nicht mehr in der Lage sind, sich aktiv zu beteiligen. Der Umgang mit dieser Situation gestaltet sich für viele schwierig, deshalb fanden mit dem Netzwerk hierzu Schulungen statt. Acht neue Ehrenamtliche konnten durch eine intensive Pressearbeit bereits neu gewonnen werden.

<b>Ziel:</b>	<b>Verjüngung des Besucherstammes</b>
<b>Kennziffer:</b>	Drei bis vier neue Angebote für die jüngere Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren zwischen 55 bis 74 Jahren
<b>Stand der Umsetzung:</b>	Die Einrichtung ist aufgrund ihres Standortes auf eine intensive Öffentlichkeitsarbeit angewiesen, da sich „Laufkundschaft“ kaum einfindet. Dennoch konnte im Vergleich zum Vorjahr der Anteil der jüngeren Seniorinnen und Senioren von 38 auf 48 Prozent erhöht werden. Dabei war das Interesse an der Beteiligung eines Besuchsdienstes der Netzwerker besonders hoch. Guten Anklang hat auch der neu eingeführte Spanischkurs gefunden.

<b>Ziel:</b>	<b>Ausbau des Beratungsangebotes</b>
<b>Kennziffer:</b>	25 Prozent Steigerung der qualifizierten Beratungsgespräche
<b>Stand der Umsetzung:</b>	Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Beratungszahlen um zwölf Prozent gesteigert werden. Zunächst wurde der Bedarf bei den Besucherinnen und Besuchern erfragt. Dabei hat sich das Thema „Wohnen im Alter“ als Schwerpunkt herauskristallisiert. So wurden zunächst zwei Veranstaltungen auch in Kooperation mit dem Amt für Wohnungswesen abgehalten. Zudem wurde der „Showroom“ des Amtes für Wohnungswesen besucht.

## Angebotsstruktur und Bedarfe

Aktuell befinden sich ein Angebot für „Düsseldorfer Platt“ sowie eine Chorgruppe im Aufbau. Die neuen Angebote sollen sich etablieren.

Im Vordergrund für 2012 steht außerdem die Betreuung und Einarbeitung von neuen ehrenamtlich Tätigen, um eine möglichst lange Bindung an die Einrichtung zu gewährleisten.



**„zentrum plus“/Diakonie Lichtenbroich**  
 Matthiaskirchweg 14,  
 40472 Düsseldorf  
 Leitung: Andrea Faust

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	1.054
ab 75 Jahren	331
<b>Summe</b>	<b>1.385</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
Jahressumme	<b>8.758</b>	<b>199</b>	<b>233</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>730</b>	<b>17</b>	<b>19</b>
Anteil weiblich	82 %	69 %	70 %
Anteil Migrationshintergrund	4 %	7 %	5 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

### Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Angebote für jüngere Seniorinnen und Senioren im Alter zwischen 55 und 74 Jahren</b>
Kennziffer:	Einführung von zwei regelmäßigen Angeboten für jüngere Seniorinnen und Senioren
Stand der Umsetzung:	Im September ist das Angebot "Teppichcurling" als Regelangebot gestartet. Es findet jeden Montagnachmittag von 14.30 bis 16.30 Uhr statt. Zielgruppen sind hier insbesondere jüngere Seniorinnen und Senioren, die bisher keinen oder wenig Kontakt zum „zentrum plus“ hatten.

Ziel:	<b>Aufbau eines demenzspezifischen Angebotes</b>
Kennziffer:	Regelmäßiges demenzspezifisches Angebot
Stand der Umsetzung:	Im Rahmen der Aktionswochen Demenz wurden drei Veranstaltungen durchgeführt.

### Angebotsstruktur und Bedarfe

Das „zentrum plus“ konnte sich am Standort etablieren. Die Basiszahlen sind deutlich angestiegen. Nach wie vor wird besonders der tägliche Mittagstisch sehr gut in Anspruch genommen.

**„zentrum plus“/DRK Unterrath**

Eckener Straße 1

40468 Düsseldorf

Leitung: Judith Bossmann

Einwohner in den zugeordneten  
Sozialräumen – Stand: 31.12.2010

zwischen 55 bis 74 Jahren	4.078
ab 75 Jahren	1.662
<b>Summe</b>	<b>5.740</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>20.513</b>	<b>587</b>	<b>288</b>	<b>535</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>1.709</b>	<b>49</b>	<b>24</b>	<b>45</b>
Anteil weiblich	84 %	77 %	79 %	70 %
Anteil Migrationshintergrund	1 %	18 %	0 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	49 %	54 %	77 %	35 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1**Stand Zielvereinbarungen**

Ziel:	<b>Ausbau der Kultur- und Bildungsangebote</b>
Kennziffer:	20 neue Personen sollen in das Regelangebote des „zentrum plus“ integriert werden.
Stand der Umsetzung:	Die Nachfrage nach Englischsprachkurse für Anfänger war so groß, dass überlegt wird, ob neben dem neu entstandenen Kurs noch ein weiterer eingeführt werden soll.

Ziel:	<b>Informationsveranstaltungen zu den Themen „Pflege“ und „Wohnen“</b>
Kennziffer:	Vier Fachtage beziehungsweise Informationsveranstaltungen im Jahr
Stand der Umsetzung:	Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zwischen den Pflegekassen und der Landeshauptstadt Düsseldorf finden vier Veranstaltungsreihen unter dem Namen „Pflege aktuell“ statt. Dabei ist das „zentrum plus“/DRK Unterrath eine ausgesuchte Einrichtung für die Vortragsreihe. Es hat sich herausgestellt, dass zum Thema „Wohnen“ besonders nach seniorengerechtem Wohnraum im Quartier gefragt wird. Im Stadtbezirk 6 sind die Angebote nicht bedarfsdeckend. Nachfragen darüber hinaus sind eher selten. Aus diesem Grund wurde auf entsprechende Informationsveranstaltungen bisher verzichtet.

Ziel:	<b>Ausbau des Beratungsangebotes mit Schwerpunkt „Leben im Alter“</b>
Kennziffer:	Zehn Prozent Steigerung der qualifizierten Beratungsgespräche
Stand der Umsetzung:	Das „zentrum plus“/DRK Unterrath beteiligt sich am Projekt „Zugehende Hilfen“ der Stadtbezirkskonferenz 6.

**Angebotsstruktur und Bedarfe**

Ein hoher Bedarf ist im Bereich der demenzspezifischen Angebote zu verzeichnen. Daher ist ein zweites Angebot geplant.

Das Mittagstischangebot wurde auch von Menschen mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen. Diese konnten auch in das Beratungsangebot vermittelt werden, das mehrfach in Anspruch genommen wurde. Deshalb ist der Anteil an qualifizierten Beratungen von Menschen mit Migrationshintergrund deutlich gestiegen.

Ende September wurde die bisherige Leiterin, Frau Elisabeth Kreft, durch Frau Judith Bossmann abgelöst. Ein Leitungswechsel bedingt Veränderungen in Struktur und Organisation und wird auch in der Besucherschaft Schwankungen zur Folge haben. Mit einem zwischenzeitlichen Absenken der Basiszahlen im Rahmen der Einarbeitungs- und Eingewöhnungszeit ist zu rechnen.

**„zentrum plus“/AWO Ludenberg**  
 Benderstraße 126c, 40625 Düsseldorf  
 Am Mergelsberg 3, 40625 Düsseldorf  
 Leitung: Doris Heidecker

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	4.313
ab 75 Jahren	1.529
<b>Summe</b>	<b>5.842</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
Jahressumme	<b>6.540</b>	<b>321</b>	<b>285</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>545</b>	<b>27</b>	<b>24</b>
Anteil weiblich	79 %	77 %	80 %
Anteil Migrationshintergrund	1 %	9 %	2 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

## Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Ausbau der Bildungs- und Kulturangebote</b>
Kennziffer:	Drei neue regelmäßige Angebote in Knittkuhl
Stand der Umsetzung:	Am Standort in Knittkuhl konnten ein Kunst- und Kulturangebot sowie ein musikalisches Angebot etabliert werden. Darüber hinaus findet wöchentlich ein Stadtteilfrühstück statt. Für 2012 ist eine „Suppenlesung“ geplant.

Ziel:	<b>Ausbau der Sozialberatungen in Knittkuhl</b>
Kennziffer:	Eine Infoveranstaltung pro Quartal
Stand der Umsetzung:	Die Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen rund um das Alter werden sehr gut angenommen. Dagegen wird die Beratungssprechstunde in Knittkuhl nur wenig in Anspruch genommen. Der überwiegende Teil der Beratungen findet am Standort Benderstraße statt.

Ziel:	<b>Aufbau eines Demenzangebotes in Knittkuhl</b>
Kennziffer:	Ein wöchentliches Angebot
Stand der Umsetzung:	Im September ist ein wöchentliches Betreuungsangebot für Menschen mit Demenz zur Entlastung pflegender Angehöriger gestartet.

## Angebotsstruktur und Bedarfe

Das „zentrum plus“/AWO Ludenberg betreibt neben dem Hauptstandort an der Benderstraße 129c in Knittkuhl einen weiteren Standort (Am Mergelsberg 3). Dort besuchen rund 20 Seniorinnen und Senioren die Einrichtung regelmäßig.

**„zentrum plus“/Diakonie Gerresheim**

Am Wallgraben 38

40625 Düsseldorf

Leitung: Petra Wienß

Einwohner in den zugeordneten  
Sozialräumen – Stand: 31.12.2010

zwischen 55 bis 74 Jahren	6.894
ab 75 Jahren	2.606
<b>Summe</b>	<b>9.500</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>31.769</b>	<b>858</b>	<b>906</b>	<b>1.278</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>2.647</b>	<b>72</b>	<b>76</b>	<b>107</b>
Anteil weiblich	77 %	82 %	1 %	76 %
Anteil Migrationshintergrund	0 %	5 %	1 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	42 %	64 %	88 %	13 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1**Stand Zielvereinbarungen**

Ziel:	<b>Vernetzung der Seniorenarbeit im Stadtbezirk</b>
Kennziffer:	Entwicklung und Durchführung von jeweils einem regelmäßigen Angebot in den Sozialräumen 0717 und 0712
Stand der Umsetzung:	Es ist grundsätzlich zu beobachten, dass sich die Arbeit immer mehr in Richtung Quartiersarbeit wandelt und ein genauerer Blick auf die bestehenden Sozialräume geworfen wird. Das Ziel, ein Angebot im Sozialraum „Vennhausen in Gerresheim“ (0717) aufzubauen, musste aufgrund des vorübergehenden Ausfalls eines Kooperationspartners verschoben werden.

Ziel:	<b>Beratungen für Menschen mit Migrationshintergrund</b>
Kennziffer:	Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, die ein Beratungsangebot in Anspruch nehmen, soll auf fünf Prozent gesteigert werden.
Stand der Umsetzung:	Die ursprüngliche Planung im Sozialraum „Vennhausen in Gerresheim“ ein Beratungsangebot zu etablieren, musste mangels geeigneter Räumlichkeiten aufgegeben werden. Geplant ist nun, im Sozialraum „Glashütte“ (0708) im Ladenlokal der evangelischen Kirchengemeinde Gerresheim eine Sprechstunde zu installieren.

Ziel:	<b>Gewinnung neuer Netzwerker</b>
Kennziffer:	Gewinnung von 20 neuen Netzwerkern
Stand der Umsetzung:	Durch das Lotsenprojekt konnten neue Ehrenamtliche gewonnen werden, darunter auch männliche Teilnehmer. Die Lotsen konnten die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen bei vielen Beratungsgesprächen entlasten. Die von den Lotsen durchgeführten Beratungen finden sich nicht in der Basiszahlenstatistik wieder. Im Rahmen eines Keywork-Projektes konnten 40 Interessierte gewonnen werden.

**Angebotsstruktur und Bedarfe**

Das „zentrum plus“/Diakonie Gerresheim hat seine Basiszahlen seit Erfassungsbeginn in allen Bereichen deutlich erhöhen können. Dabei wird der Begleitungs- und Betreuungsaufwand für einzelne Angebote und Beratungen deutlich höher. So beinhaltet zum Beispiel der Mittagstisch nicht nur die Ausgabe von Essen, sondern erfordert auch häufig die Erledigung weiterer Hilfestellungen, wie Hol- und Bringdienste und Lebensmitteleinkäufe. Ohne dieses Angebot wäre es vielen Besucherinnen und Besuchern nicht mehr möglich, in der eigenen Häuslichkeit zu verweilen.

Das Beratungsangebot – insbesondere im Rahmen des aus der Stadtbezirkskonferenz entstandenen Gerresheimer Netzes gegen Armut – hat sich stark verändert. Die Hilfebedarfe sind komplexer und zeitintensiver geworden. Verstärkt suchen auch Asylbewerberinnen und –bewerber das Beratungsangebot auf. Es fällt oft sehr schwer, die Angebote konsequent nur für die Zielgruppe ab 55 Jahren bereit zu halten.

Viele Interessierte für ehrenamtliche Tätigkeiten sind mittlerweile Personen in einer Umbruchphase, die, zum Beispiel aufgrund des Ablebens ihres Lebenspartners, auf der Suche nach neuer Betätigung sind. Hier ist eine zeitintensive Begleitung notwendig.

In 2012 sollen im Rahmen des Projektes „Gerresheim lebt Nachbarschaft“ drei Schwerpunktthemen behandelt werden. Dabei soll die Arbeit am Gerresheimer Netz gegen Armut intensiviert werden. Darüber hinaus wird der im September erstmals durchgeführte „Runde Tisch Demenz“ ein weiterer fester Bestandteil in Gerresheim werden. Dabei hat das LVR-Klinikum seine Kooperation zugesagt. Zusammen mit dem „zentrum plus“/AWO Ludenberg ist es die Absicht, den Stadtbezirk 7 demenzfreundlich zu gestalten. Als dritter Baustein beinhaltet „Gerresheim lebt Nachbarschaft“ ein Projekt in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde mit der Absicht, isoliert lebende Seniorinnen und Senioren zu erreichen.

**„zentrum plus“/AWO Eller**

Schlossallee 12a

40229 Düsseldorf

Leitung: Susanne Kersten-Stein

Einwohner in den zugeordneten  
Sozialräumen – Stand: 31.12.2010

zwischen 55 bis 74 Jahren	6.077
ab 75 Jahren	2.248
<b>Summe</b>	<b>8.325</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>19.048</b>	<b>540</b>	<b>318</b>	<b>8</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>1.587</b>	<b>45</b>	<b>27</b>	<b>1</b>
Anteil weiblich	78 %	74 %	83 %	100 %
Anteil Migrationshintergrund	21 %	49 %	23 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	69 %	50 %	95 %	0 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1**Stand Zielvereinbarungen**

Ziel:	<b>Ausbau der migrantenspezifischen Angebote</b>
Kennziffer:	Zehn Prozent Steigerung der Besuche von Menschen mit Migrationshintergrund
Stand der Umsetzung:	Der Anteil ist leicht gesunken. Im Vordergrund steht die Beibehaltung der bestehenden Angebote.

Ziel:	<b>Ausbau der Sozialberatungen</b>
Kennziffer:	30 Prozent der Personen, die über ein Beratungsangebot erstmalig mit dem „zentrum plus“ in Kontakt kommen, sollen in das Regelangebot integriert werden.
Stand der Umsetzung:	Es wurde ein russischsprachiges Beratungsangebot eingeführt. Hierdurch entstehen neue Kontakte und es soll eine behutsame Integration in das Angebot der Einrichtung erfolgen.

Ziel:	<b>Ausweitung der gesundheitsfördernden Angebote</b>
Kennziffer:	Die Einführung mindestens zwei neuer Angebote
Stand der Umsetzung:	Das Sturzpräventionsangebot wird so gut angenommen, dass ein weiterer Kurs angeboten wird.

**Angebotsstruktur und Bedarfe**

Aufgrund der krankheitsbedingten langen Abwesenheit der Leitung gab es innerhalb der Angebote sowie der Besuche und Teilnahmen Schwankungen. Das Fehlen eines konkreten Ansprechpartners macht sich vor allem bei der Entwicklung der Beratungszahlen bemerkbar. Das „zentrum plus“/AWO Eller ist daher zunächst einmal bemüht, das vorhandene Angebot aufrecht zu erhalten.

**„zentrum plus“/AWO Lierenfeld**

Leuthenstraße 36

40231 Düsseldorf

Leitung: Petra Flemming

Einwohner in den zugeordneten  
Sozialräumen – Stand: 31.12.2010

zwischen 55 bis 74 Jahren	3.357
ab 75 Jahren	1.219
<b>Summe</b>	<b>4.576</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
Jahressumme	<b>5.503</b>	<b>307</b>	<b>121</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>459</b>	<b>26</b>	<b>10</b>
Anteil weiblich	89 %	75 %	83 %
Anteil Migrationshintergrund	1 %	2 %	0 %

1) Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

**Stand Zielvereinbarungen**

Ziel:	<b>Ausweitung der gesundheitsfördernden Angebote</b>
Kennziffer:	Zehn Prozent Steigerung der Besuche von Gesundheitsangeboten
Stand der Umsetzung:	Mit dem Schwerpunkt der gesundheitsfördernden Angebote erreicht das „zentrum plus“ eine sehr gute Nachfrage. Der Feldenkraiskurs – hier stehen Bewegungsmuster, die den Lebensalltag eines Menschen prägen, im Vordergrund – wird sehr gut angenommen. Des Weiteren werden ein Kraft- und Balancekurs, ein Gehirnjoggingkurs sowie zwei Tanzkurse angeboten. Die Besucherzahlen haben sich von 360 pro Monat in 2010 auf durchschnittlich 459 pro Monat in 2011 gesteigert.

Ziel:	<b>Ausbau der Sozialberatungen</b>
Kennziffer:	Steigerung der qualifizierten Beratungsgespräche um 15 Prozent
Stand der Umsetzung:	Die Informationsmaterialien wurden verstärkt in Arztpraxen ausgelegt. Dabei hat sich herausgestellt, dass viele neue Besucherinnen und Besucher eine Empfehlung von einer Ärztin beziehungsweise einem Arzt erhalten haben, das „zentrum plus“ zu besuchen. Dabei ist festzustellen, dass verstärkt auch psychisch auffällige Personen unter den Gästen anzutreffen sind. Die Beratungszahlen haben sich im Vergleich zu durchschnittlich 21 in 2010 um 26 pro Monat im Schnitt gesteigert.

**Angebotsstruktur und Bedarfe**

Durch die mit der Fachhochschule Düsseldorf durchgeführte Sozialraumerkundung hat sich ein „Runder Tisch Lierenfeld“ gebildet. Dieser besteht aus Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Stadtbezirkskonferenz sowie aus Vereinen aus Lierenfeld. Ziel ist es, sich noch detailgenauer um die Bedarfe vor Ort auszutauschen. Außerdem ist es Wunsch der Teilnehmenden der Sozialraumerkundung, dass sich Netzwerke bilden, um die Versorgungssituation in Lierenfeld im Allgemeinen zu verbessern.

**„zentrum plus“/AWO Unterbach**  
 Gerresheimer Landstraße 101  
 40627 Düsseldorf  
 Leitung: Monika Beckmann-Wehnes

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	2.124
ab 75 Jahren	747
<b>Summe</b>	<b>2.871</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>13.334</b>	<b>814</b>	<b>338</b>	<b>139</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>1.111</b>	<b>68</b>	<b>28</b>	<b>12</b>
Anteil weiblich	72 %	76 %	55 %	61 %
Anteil Migrationshintergrund	8 %	3 %	0 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	65 %	26 %	86 %	11 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

## Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Erhalt und Ausbau der Sozialberatung</b>
Kennziffer:	Steigerung der Anzahl der qualifizierten Beratungen um zehn Prozent. Zusätzlich sollen möglichst viele ältere Klientinnen beziehungsweise Klienten motiviert werden, ein Regelangebot des „zentrum plus“ in Anspruch zu nehmen.
Stand der Umsetzung:	Die Beratungszahlen sind auf gleichbleibend hohem Niveau. Dabei beträgt der Anteil an Hausbesuchen knapp 20 Prozent.

Ziel:	<b>Ausbau des Demenzangebotes</b>
Kennziffer:	Drei demenzspezifische Veranstaltungen pro Jahr
Stand der Umsetzung:	Es hat sich eine Demenzgruppe gebildet. Diese erhält in unregelmäßigen Abständen Unterstützung vom Kaninchenzüchterverein Unterbach. Dabei erfahren die Demenzpatienten den Umgang mit Tieren. Im Rahmen der Aktionswochen Demenz veranstaltete die Einrichtung drei Aktionen. Mit dem Demenznetzwerk Erkrath wurde eine Kooperation geschlossen. Gemeinsam soll eine Angehörigenschulung veranstaltet werden.

Ziel:	<b>Ausweitung der gesundheitsfördernden Angebote</b>
Kennziffer:	Drei neue bedarfsorientierte Regelangebote
Stand der Umsetzung:	Neu im Angebot ist ein Salsakurs, der auch von älteren Seniorinnen in Anspruch genommen wird. Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der deutschen Herzstiftung wurden gut angenommen (etwa 50 Personen).

## Angebotsstruktur und Bedarfe

Das „zentrum plus“/AWO Unterbach hat ein breit gefächertes Angebot, das dem Standort Unterbach als in sich geschlossener Stadtteil mit Vorortcharakter gerecht wird.



**„zentrum plus“/Diakonie Vennhausen**  
 Sandträgerweg 101  
 40627 Düsseldorf  
 Leitung: Karin Martini

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	2.832
ab 75 Jahren	1.086
<b>Summe</b>	<b>3.918</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
Jahressumme	<b>9.970</b>	<b>334</b>	<b>323</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>831</b>	<b>28</b>	<b>27</b>
Anteil weiblich	74 %	82 %	76 %
Anteil Migrationshintergrund	3 %	0 %	0 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

### Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Gezielte Ansprache von jüngeren Seniorinnen und Senioren</b>
Kennziffer:	Steigerung der ehrenamtlich Tätigen im „zentrum plus“ um 35 Prozent
Stand der Umsetzung:	Durch Angebote im Bereich „Neue Medien“ konnte das Interesse bei jüngeren Seniorinnen und Senioren am „zentren plus“/Diakonie Vennhausen geweckt werden. Zwei Ehrenamtliche bieten ein niederschwelliges Angebot im Umgang mit dem PC an. Neue Ehrenamtliche konnten auch für ein Theater- und ein Literaturprojekt gewonnen werden. Auch im Servicebereich ist eine weitere Person hinzugekommen.

Ziel:	<b>Ausweitung des Beratungsangebotes mit den Schwerpunkten „Demenz“ und „wirtschaftliche Hilfen“</b>
Kennziffer:	Steigerung der qualifizierten Beratungsgespräche um 20 Prozent
Stand der Umsetzung:	Das Angebot wird deutlich stärker im Monatsschnitt 2011 (28 Beratungen) wie im Vergleich zu 2010 (15 Beratungen) in Anspruch genommen. Zirka ein Drittel der Beratungen befassen sich dabei schwerpunktmäßig mit dem Thema Demenz.

### Angebotsstruktur und Bedarfe

Die Besuchszahlen haben das Vorjahresniveau um 50 Prozent überschritten. Die durchschnittliche Anzahl an Beratungen hat sich fast verdoppelt. Am Standort Vennhausen sind die räumlichen Kapazitätsgrenzen fast erreicht und lassen kaum noch Spielraum für weitere Angebote.

In Kooperation mit der Fachhochschule Düsseldorf und im Auftrag der Stadtbezirkskonferenz für Seniorenarbeit wurde in Vennhausen mit Studentinnen und Studenten sowie Seniorinnen und Senioren eine Stadtteilerkundung durchgeführt.

Für 2012 ist ein generationsübergreifendes Projekt geplant. Aufbauend auf den Ergebnissen der Stadtteilerkundung sollen weitere Angebote durchgeführt werden. Die Kooperation mit der evangelischen Lukas-Kirchengemeinde soll intensiviert werden.

**„zentrum plus“/ASB Holthausen**  
 Henkelstraße 15  
 40589 Düsseldorf  
 Leitung: Ute Frank

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	5.743
ab 75 Jahren	2.431
<b>Summe</b>	<b>8.174</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>12.343</b>	<b>235</b>	<b>468</b>	<b>323</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>1.029</b>	<b>20</b>	<b>39</b>	<b>27</b>
Anteil weiblich	78 %	78 %	80 %	85 %
Anteil Migrationshintergrund	5 %	3 %	0 %	2 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	64 %	53 %	86 %	36 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

### Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Demenzspezifische Beratungen</b>
Kennziffer:	30 bis 40 demenzspezifische Beratungen pro Jahr
Stand der Umsetzung:	In 2011 konnte bereits die vereinbarte Anzahl übertroffen werden. Bisher wurden im ersten Quartal 2012 bereits 16 Beratungsgespräche mit demenzspezifischem Hintergrund geführt. Es ist auch für 2012 mit einer deutlichen Überschreitung der Zielvereinbarung zu rechnen.

Ziel:	<b>Ausbau der Angebote für jüngere Seniorinnen und Senioren</b>
Kennziffer:	Mit drei Angeboten beziehungsweise Projekten sollen vor allem jüngere Seniorinnen und Senioren erreicht werden.
Stand der Umsetzung:	Aus dem Projekt „Viele Seiten Holthausen“ sind viele neue Ideen und Ansätze entstanden. Insbesondere ist das Interesse an der Geschichte von Holthausen sowie damit verbundener Biografiearbeit sehr groß. So arbeiten Ehrenamtliche in Begleitung von der Künstlerin Anne Mommertz an der Erstellung eines Holthausen-Archivs. In diesem Zusammenhang hat sich auch ein 1950er-Jahre-Projekt entwickelt, bei dem unter anderem in Zusammenarbeit mit einer Studentin ein Spontanmuseum entstehen soll. In Kooperation mit den anderen „zentren plus“ im Stadtbezirk sowie der Stadtbezirkskonferenz für Seniorenarbeit ist das Projekt Kulturmobil gestartet. Grundidee ist, Kulturschaffende für die Organisation und Durchführung mobiler kultureller Aktionen im Quartier zu gewinnen. Die Veranstaltungen sollen an unterschiedlichen Orten in den einzelnen Stadtteilen stattfinden.

Ziel:	<b>Stärkung der sozialräumlichen Vernetzung</b>
Kennziffer:	Pro Jahr eine Veranstaltung oder ein Projekt im Rahmen der Vernetzung mit den Kooperationspartnern
Stand der Umsetzung:	Durch den Standortwechsel an Holthausens zentralen Platz wird das „zentrum plus“ öffentlich viel stärker wahrgenommen. Dadurch haben sich bereits viele neue Kontakte gebildet. Die Vernetzung führt dazu, dass Bedarfe noch besser abgedeckt werden können. Ende 2012 soll das Projekt „Holthausener Türchen“ in Zusammenarbeit mit der Internetplattform „Holthausen Online“, der türkischen Moschee auf der Henkelstraße, der Werbegemeinschaft Holthausen sowie dem Heimatverein Holthausen und der Himmelgeister Kastanie durchgeführt werden. Dabei öffnen in der Adventszeit Einrichtungen in Holthausen ihre Türen und stellen sich und ihre Angebote vor.

Anmerkung: Das Ziel „Stärkung der sozialräumlichen Vernetzung“ wurde aufgrund des Umzuges neu vereinbart und ersetzt die bisherige Zielvereinbarung „Weitere Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“. Im Rahmen der Vernetzungsarbeit ist die Migrationsarbeit Bestandteil.

## Angebotsstruktur und Bedarfe

Das „zentrum plus“ Holthausen ist umgezogen und hat im Dezember 2011 die neuen Räumlichkeiten in der Henkelstraße 15 eröffnet. Dabei konnten auch die meisten Besucherinnen und Besucher des vorherigen Standortes „mitgenommen“ werden. Einige mobil stark eingeschränkte Personen werden für die Nutzung der Angebote abgeholt. Durch die neue zentrale Lage ist die Erreichbarkeit für ältere Menschen aus Himmelgeist und Itter deutlich verbessert worden. Es ist insgesamt zu beobachten, dass das „zentrum plus“ besser in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Auf hohem Niveau befindet sich die Anzahl an Hausbesuchen, die vom „zentrum plus“ aus organisiert werden. Im ersten Quartal 2012 wurden bereits 104 Hausbesuche durchgeführt. Knapp ein Drittel davon sind umfangreiche Beratungsgespräche der Fallmanagerin Frau Loskamp.

**„zentrum plus“/Caritas Hassels**

Am Schötenkamp 146

40599 Düsseldorf

Leitung: Maria Peters

Einwohner in den zugeordneten  
Sozialräumen – Stand: 31.12.2010

zwischen 55 bis 74 Jahren	4.409
ab 75 Jahren	1.596
<b>Summe</b>	<b>6.005</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>31.498</b>	<b>608</b>	<b>492</b>	<b>51</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>2.625</b>	<b>51</b>	<b>41</b>	<b>4</b>
Anteil weiblich	72 %	81 %	68 %	84 %
Anteil Migrationshintergrund	8 %	19 %	19 %	10 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	51 %	49 %	54 %	100 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1**Stand Zielvereinbarungen**

Ziel:	<b>Ausbau der niederschweligen Angebote</b>
Kennziffer:	Planung und Durchführung von vier neuen niederschweligen Angeboten
Stand der Umsetzung:	Die Besuchs- und Teilnahmezahlen sind deutlich im Vergleich zum Vorjahr von durchschnittlich 1.699 auf 2.625 gestiegen.

Ziel:	<b>Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen</b>
Kennziffer:	Erhöhung des Anteiles von ehrenamtlich Tätigen um 25 Prozent
Stand der Umsetzung:	Mit einer Steigerung von 27 (2010) auf 41 (2011) ehrenamtlich Tätiger im Durchschnitt pro Monat ist das Ziel bereits deutlich übertroffen.

Ziel:	<b>Ausbau der migrantenspezifischen Angebote</b>
Kennziffer:	Drei neue migrantenspezifische Angebote
Stand der Umsetzung:	Sowohl durch eine Maßnahmeteilnehmerin mit Migrationshintergrund als auch durch die Kooperation mit dem deutsch-russischen Verein HFL konnten Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund durchgeführt werden, zum Beispiel Sturzprophylaxe in russischer Sprache.

**Angebotsstruktur und Bedarfe**

Dem „zentrum plus“ ist es gelungen, nach der langen Umbauphase die hohen Besuchs- und Teilnehmerzahlen aus der Zeit vor dem Umbau wieder zu erreichen beziehungsweise sogar leicht zu steigern. Da nun mehr Platz vorhanden ist und ein offener Cafébereich zur Verfügung steht, verweilen Besucherinnen und Besucher länger in der Einrichtung. Hierdurch ist der Zugang für Beratungsgespräche erleichtert worden.

Seit Januar 2012 kann die Einrichtung nicht mehr auf Maßnahmeteilnehmerinnen beziehungsweise –teilnehmer zurückgreifen. Hier ist man auf die Unterstützung und das Engagement von weiteren Ehrenamtlichen angewiesen, insbesondere im hauswirtschaftlichen Bereich.

**„zentrum plus“/Caritas Wersten**  
 Liebfrauenstraße 30  
 40591 Düsseldorf  
 Leitung: Tanja Sowinski

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	3.565
ab 75 Jahren	1.407
<b>Summe</b>	<b>4.972</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
Jahressumme	<b>8.423</b>	<b>135</b>	<b>181</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>702</b>	<b>11</b>	<b>15</b>
Anteil weiblich	73 %	67 %	66 %
Anteil Migrationshintergrund	4 %	41 %	0 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

### Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Förderung ehrenamtlichen Engagements im Stadtteil</b>
Kennziffer:	Fünf neue ehrenamtlich Tätige sollen gefunden werden.
Stand der Umsetzung:	Zwar ist der Durchschnittswert von ehrenamtlich Tätigen pro Monat fast unverändert, es konnten allerdings bereits zehn neue Personen gefunden werden. Diese engagieren sich jedoch nicht so regelmäßig, als dass es in der Statistik deutlich erkennbar wäre. Durch den Wegfall von Maßnahmeteilnehmerinnen und –teilnehmern ist vor allem in der Organisation des Mittagstisches ehrenamtliches Engagement besonders gefragt. Hier konnten genügend Freiwillige gefunden werden.

Ziel:	<b>Angebote für jüngere Seniorinnen und Senioren ab 55 Jahren</b>
Kennziffer:	20 Seniorinnen und Senioren sollen neu in das regelmäßige Angebot der Einrichtung integriert werden.
Stand der Umsetzung:	Der Anteil jüngerer Seniorinnen und Senioren, die die Einrichtung besuchen, beträgt zirka 50 Prozent. Die Kulturgruppe wird überwiegend von jüngeren Personen in Anspruch genommen. Diese organisiert Wanderungen, Museumsbesuche und Werksbesichtigungen. Intergenerative Angebote wie der Frühstückstreff (etwa 25 bis 30 Personen) oder die Großeltern-Enkel-Gruppe finden auch in erster Linie Zuspruch bei der jüngeren Zielgruppe ab 55 Jahren.

### Angebotsstruktur und Bedarfe

Für 2012 ist ein Mehrgenerationentag geplant.

**„zentrum plus“/Diakonie Benrath**  
 Calvinstraße 14  
 40597 Düsseldorf  
 Leitung: Gabriele Schmidt-Schulte

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	5.358
ab 75 Jahren	2.306
<b>Summe</b>	<b>7.764</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>27.004</b>	<b>1.038</b>	<b>1.566</b>	<b>454</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>2.250</b>	<b>87</b>	<b>131</b>	<b>38</b>
Anteil weiblich	72 %	71 %	75 %	68 %
Anteil Migrationshintergrund	6 %	10 %	0 %	0 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	59 %	70 %	83 %	15 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

### Stand Zielvereinbarungen

<b>Ziel:</b>	<b>Sozialberatung im Rahmen der Lebensmittelausgabe „Benrather Tüte“</b>
<b>Kennziffer:</b>	Es sollen 75 Prozent der neuen Nutzerinnen und Nutzer beziehungsweise Gäste der Lebensmittelausgabe „Benrather Tüte“ das Angebot „Sozialberatung“ in Anspruch nehmen.
<b>Stand der Umsetzung:</b>	Zwischen 16 - 35 Sozialberatungen pro Monat finden anlässlich der Lebensmittelausgabe statt. Etwa ein Drittel davon sind Erstberatungen. Durch die Gewinnung eines pensionierten Bänkers als Ehrenamtlicher konnte das Beratungsangebot insbesondere im Hinblick auf Leistbarkeit von Pflege und ambulanten Hilfen in einer Form von persönlicher Budgetberatung erweitert werden.

<b>Ziel:</b>	<b>Vielfältiges Bildungs- und Kulturangebot</b>
<b>Kennziffer:</b>	60 Prozent der neuen Besucherinnen und Besucher dieser Angebote sollen langfristig in das Angebot des „zentrum plus“ und des Netzwerkes eingebunden werden.
<b>Stand der Umsetzung:</b>	Es haben sich neue Angebote entwickelt, wie zum Beispiel der Strickkreis für die Nutzerinnen und Nutzer der Benrather Tüte, die „Netzwerklerchen“ und die „Zockerladies“. Darüber hinaus finden viele bewährte Angebote weiterhin regelmäßig statt. Dabei werden auch regelmäßig neue Besucherinnen und Besucher integriert.

<b>Ziel:</b>	<b>Gesundheitspräventionsangebote</b>
<b>Kennziffer:</b>	60 Prozent der neuen Besucherinnen und Besucher dieser Angebote sollen langfristig in das Angebot des „zentrum plus“ und des Netzwerkes eingebunden werden.
<b>Stand der Umsetzung:</b>	Es wurde ein Trauercafé als neues Angebot initiiert. Neu sind auch ein Selbstverteidigungskurs sowie ein weiteres Gedächtnistraining.

### Angebotsstruktur und Bedarfe

Seit Erfassungsbeginn ist im Bereich aller Basiszahlen eine kontinuierliche Steigerung auf einem bereits hohen Niveau zu verzeichnen. Die Angebotsvielfalt des „zentrum plus“/Diakonie Benrath entspricht der Sozialstruktur im Quartier. Dabei ist es der Einrichtung gelungen, eine enge Bindung zu den Ehrenamtlichen und Besucherinnen und Besuchern herzustellen und damit einen hohen Grad an Identifikation. Die ehrenamtlichen Netzwerkerinnen und Netzwerker verstehen sich dabei als Dienstleister. Den alt gewordenen Netzwerkerinnen und Netzwer kern fühlt

sich die Einrichtung besonders verpflichtet und versucht durch beratungs- und begleitungsintensive Maßnahmen die Heimaufnahme zu vermeiden. Anlässlich eines Wohnprojekttagess ist das Interesse an dem Wohnprojekt in Benrath noch einmal neu entfacht worden, so dass die Gruppe Zuwachs erhalten hat. Hierdurch wurde zusätzlich das Interesse an andere Angeboten des „zentrum plus“ geweckt.

Im Rahmen des demenzspezifischen Angebotes ist ein Anstieg des Beratungsbedarfes von Angehörigen festzustellen. Deshalb wird aktuell die Möglichkeit zur Einführung eines Angehörigentreffs geprüft.

Die Lebensmittelausgabe „Benrather Tüte“ verzeichnet etwa 200 Nutzerinnen und Nutzer pro Woche. Auffällig ist, dass viele dieser Personen aktiver und verantwortungsbewusster werden. Einzelne Personen engagieren sich ehrenamtlich bei der Durchführung des Angebotes, andere konnten durch intensive Sozialberatung in die weitere Angebotsstruktur des „zentrum plus“ integriert werden. Durch die Nutzerinnen und Nutzer der „Tüte“ werden auch Kenntnisse über isoliert lebende Seniorinnen und Senioren erzielt.

Dem stärker werdenden Bedarf nach zugehenden Hilfen versucht das „zentrum plus“ durch eine ehrenamtliche Handwerker- und Betreuungsgruppe gerecht zu werden. Diese bietet Einkaufshilfen, Begleitung zu Ärzten oder Behörden sowie Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen in enger Zusammenarbeit mit den Fallmanagerinnen des „zentrum plus“ sowie des Bezirkssozialdienstes und des sozialpsychiatrischen Dienstes an.

**„zentrum plus“/DRK Reisholz/Hassels-Nord**  
 Potsdamer Straße 41  
 40599 Düsseldorf  
 Leitung: Julia Moisel

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	1.729
ab 75 Jahren	626
<b>Summe</b>	<b>2.355</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
Jahressumme	<b>6.329</b>	<b>138</b>	<b>55</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>527</b>	<b>12</b>	<b>5</b>
Anteil weiblich	62 %	72 %	69 %
Anteil Migrationshintergrund	23 %	11 %	78 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

### Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Aufbau und Etablierung von niederschweligen Kulturangeboten</b>
Kennziffer:	Das „zentrum plus“ befindet sich noch in der Aufbauphase. Daher soll der Schwerpunkt zunächst konsequent aufgebaut werden und Zeit erhalten, sich zu etablieren.
Stand der Umsetzung:	Das wöchentliche Frühstücksangebot sowie der Kinonachmittag wurden nicht so gut angenommen, wie erwartet. Dagegen konnte sich das Angebot für eine marokkanische Frauengruppe etablieren. Das Malkursangebot wird auch von Personen außerhalb des Stadtteils wahrgenommen. Geplant sind noch in diesem Jahr die Einführung eines Sprachkurses für marokkanische Männer sowie ein Angebot für russischsprachige Frauen. Insgesamt gestaltet sich die Aufbauphase sehr erfolversprechend.

Ziel:	<b>Gewinnung von ehrenamtlich Tätigen</b>
Kennziffer:	Gewinnung von fünf bis sechs neuen ehrenamtlich Tätigen für das „zentrum plus“
Stand der Umsetzung:	Über Angebote und Inhalte der Einrichtung wird mit Infoständen an stark frequentierten Plätzen im Umkreis geworben. Ein Bedarf im Quartier sind Informationen und Vermittlung in Fragen zum Mieterschutz. Es ist beabsichtigt, einen interessierten Ehrenamtlicher, der sich als im Quartier lebende Schlüsselperson um die Belange der Mieter in den Hochhäusern viele Kenntnisse und Kontakte erworben hat, zu schulen, damit er einmal wöchentlich seine Unterstützung für Mieterinnen beziehungsweise Mieter anbieten kann.

### Angebotsstruktur und Bedarfe

Nach der längeren Vakanz der Leitungsstelle musste sich die Einrichtung wieder ganz neu organisieren und strukturieren. Es wurden viele Ideen entwickelt und ausprobiert, was von der Zielgruppe gut angenommen wird. Aufgrund des hohen Anteils von Personen mit unterschiedlicher Zuwanderungsgeschichte ist es sehr schwierig, interkulturelle Angebote zu entwickeln. Vielmehr bleiben die unterschiedlichen Kulturen häufig unter sich.



**„zentrum plus“/Diakonie Garath**  
 Fritz-Erler-Straße 21  
 40595 Düsseldorf  
 Leitung: Marion Wilks

Einwohner in den zugeordneten Sozialräumen – Stand: 31.12.2010	
zwischen 55 bis 74 Jahren	5.792
ab 75 Jahren	2.388
<b>Summe</b>	<b>8.180</b>

<b>Basiszahlen 2011</b> <sup>1)</sup>	Besuche und Teilnahmen	Qualifizierte Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
Jahressumme	<b>30.323</b>	<b>630</b>	<b>805</b>	<b>697</b>
Durchschnitt pro Monat	<b>2.527</b>	<b>53</b>	<b>67</b>	<b>58</b>
Anteil weiblich	69 %	72 %	72 %	49 %
Anteil Migrationshintergrund	10 %	19 %	14 %	30 %
Anteil 55- bis 74-Jährige	57 %	55 %	88 %	23 %

<sup>1)</sup> Erläuterungen zur Zusammensetzung der Basiszahlen siehe Anlage 1

## Stand Zielvereinbarungen

Ziel:	<b>Entwicklung weiterer Angebote in Hellerhof in Verbindung mit Gewinnung von Ehrenamtlichen</b>
Kennziffer:	Gewinnung von fünf neuen Ehrenamtlichen aus Hellerhof
Stand der Umsetzung:	Der wöchentlich stattfindende Mittagstisch hat sich etabliert. Im Durchschnitt wird er von acht Personen in Anspruch genommen. Der zunächst im Gemeindezentrum Hellerhof untergebrachte Malkurs trifft sich auf eigenen Wunsch wieder im „zentrum plus“. Aus Hellerhof konnte bislang eine neue ehrenamtlich Tätige gewonnen werden.

Ziel:	<b>Demenzspezifisches Angebot in russischer Sprache</b>
Kennziffer:	Ein demenzspezifisches Angebot nach BEAtE-Standard in russischer Sprache
Stand der Umsetzung:	Im Rahmen der Aktionswochen Demenz fand eine russischsprachige Veranstaltung statt. Das Angebot befindet sich noch im Aufbau und es wird eine intensive Öffentlichkeitsarbeit dafür betrieben. Bisher besuchen das von drei Ehrenamtlichen unterstützte Angebot regelmäßig drei Personen. Einige Interessierte sind aufgrund ihrer eingeschränkten Mobilität nicht in der Lage, das Angebot zu besuchen.

Ziel:	<b>Gewinnung neuer ehrenamtlich Tätiger</b>
Kennziffer:	Gewinnung von fünf bis zehn neuen ehrenamtlich Tätigen im „zentrum plus“
Stand der Umsetzung:	In 2011 fanden viele Projekte zum Thema „50 Jahre Garath“ statt. Dabei haben sich viele Menschen projektbezogen engagiert. Einige aus diesem Personenkreis stehen bei Bedarf auch für andere Tätigkeiten zur Verfügung. Neue Ehrenamtliche konnten für den Begleitdienst gewonnen werden.

## Angebotsstruktur und Bedarfe

Die Basiszahlen sind im Vergleich zum Vorjahr zum Teil deutlich angestiegen. Lediglich bei den demenzspezifischen Angeboten ist ein Rückgang festzustellen. Dies liegt unter anderem an der Verschlechterung des Gesundheitszustandes der teilnehmenden Erkrankten. So wechselten einige in das Angebot einer Tagespflege beziehungsweise in stationäre Einrichtungen. Zurzeit findet ein Neuaufbau des demenzspezifischen Angebotes statt. Dabei ist auch die Einführung eines Gesprächskreises für pflegende Angehörige geplant. Im Rahmen der qualifizierten Beratungen ist ein steigender Bedarf nach Austausch und Informationen festgestellt worden.

Aus „50 Jahre Garath“ haben sich Folgeprojekte ergeben. Zum einem wird unter der Leitung von zwei Ehrenamtlichen eine Geschichtswerkstatt Garath/Hellerhof entstehen, zum anderen soll ein Bildband zur Geschichte von Garath und Hellerhof entwickelt werden.

In 2012 begeht das „zentrum *plus*“ sein fünfjähriges, das Netzwerk sein fünfzehnjähriges Jubiläum. Entsprechend öffentlichkeitswirksam werden hierzu Veranstaltungen stattfinden.

Beabsichtigt ist auch wieder die Durchführung einer Seniorenmesse.

Ein Schwerpunkt wird in 2012 auch weiterhin das Thema „Demenz und Migration“ einnehmen.

Im Rahmen des SILQUA-Forschungsprojektes der Fachhochschule Düsseldorf wird eine Sozialraumerkundung im Stadtbezirk durchgeführt werden.

Mit den Ehrenamtlichen des „zentrum *plus*“ soll ein Ausflug stattfinden, der sowohl als Fortbildung als auch als Honorierung für die geleistete Arbeit dienen soll.

## Fazit und Ausblick

Die „zentren plus“ erfahren weiterhin steigenden Zulauf: In 2011 wurden im Durchschnitt pro Monat **rund 45.000 Besuche und Teilnahmen** von Veranstaltungen und Angeboten gezählt. Nach wie vor nehmen auch viele Seniorinnen und Senioren über 75 Jahren (Anteil 47 Prozent) die Angebote in Anspruch.

Im Vergleich zum Vorjahr ist besonders die verstärkte Inanspruchnahme der „zentren plus“ durch **Menschen mit Migrationshintergrund** zu beobachten. Von 33.800 auf 42.928 Besuche und somit einer **Steigerung von rund 27 Prozent**. Wichtig hierfür sind die verstärkte sozialräumliche Betrachtung und entsprechende Zielvereinbarungen mit den Einrichtungen. Beispielhaft sei hier das „zentrum plus“/AWO Flingern-Süd zu nennen, dessen migrantenspezifische Ausrichtung und Konzeption bereits ein Jahr nach Inbetriebnahme über die Stadtteilgrenzen hinaus bekannt ist. Kooperationen mit vielen Vereinigungen aus unterschiedlichen Herkunftsländern wurden geschlossen.

Weiterhin steigend ist der Beratungsbedarf. Die **Beratungsgespräche** in den „zentren plus“ haben nicht nur zugenommen, sondern der Inhalt der Gespräche ist durch einen wachsenden Hilfebedarf **insgesamt komplexer und wesentlich zeitintensiver** geworden. Auch hier werden immer häufiger die „zentren plus“ als kompetente Ansprechpartner für Menschen mit Migrationshintergrund wahrgenommen. Wurden in 2010 noch 1.998 **Beratungsgespräche mit Menschen mit Migrationshintergrund** geführt, so waren es 2011 bereits 3.097 Gespräche, was einer **Steigerung um 55 Prozent** entspricht.

Aufgrund des wachsenden Bedarfs im Bereich der **niederschweligen Versorgungsangebote** gibt es seitens der „zentren plus“ in Verbindung mit den Stadtbezirkskonferenzen Bemühungen, verstärkt alleinstehende ältere Menschen in der eigenen Häuslichkeit zu erreichen. So schult zum Beispiel die „Aktion Kleeblatt“ – ein Projekt der Stadtbezirkskonferenz 1 unter der Federführung des „zentrum plus“/Diakonie Derendorf-Golzheim – Ehrenamtliche zur Betreuung von Seniorinnen und Senioren.

Die Fallmanagerinnen und Fallmanager im Stadtbezirk 6 versuchen, das Beratungsangebot durch gezielte Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit besonders für isoliert lebende Seniorinnen und Senioren bekannt zu machen.

Im Stadtbezirk 7 hat die Stadtbezirkskonferenz das „Gerresheimer Netz gegen Armut“ gegründet, das mit vielen Modulen dazu beitragen soll, dass durch gelebte Nachbarschaft auch alleinstehende Seniorinnen beziehungsweise Senioren den Kontakt zur Umwelt nicht verlieren und Unterstützung zum Verbleib in der eigenen Wohnung erhalten.

Es bleibt zu hoffen, dass die Träger der „zentren plus“ erfolgreich die Möglichkeiten des Bundesfreiwilligendienstes und des freiwilligen sozialen Jahres zur Unterstützung ihrer Arbeit nutzen können.

Die **sozialraumorientierte Steuerung** und die damit verbundenen **Zielvereinbarungen** waren ein wichtiger Schritt zur **Weiterentwicklung** der Seniorenarbeit in Düsseldorf. Der Prozess wurde von den Stadtbezirkskonferenzen in den Stadtbezirken 5 und 8 zum Anlass genommen, eine Sozialraumanalyse in Kooperation mit der Fachhochschule Düsseldorf und Professor Dr. Knopp durchzuführen. Dabei konnten sowohl neue Menschen für die „zentren plus“ begeistert als auch Bedarfe festgestellt werden. Die Erkenntnisse werden in den weiteren Planungen der Stadtbezirkskonferenzen und der „zentren plus“ Berücksichtigung finden.

Weitere **Analysen und Betrachtungen** werden in 2012 folgen. Die **Fachhochschule Düsseldorf** erforscht im Rahmen des mit Bundesmitteln geförderten **Projektes SORAQ** (Soziale Ressourcen für altersgerechte Quartiere) in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für soziale Sicherung und Integration und dem Amt für Wohnungswesen sowie den „zentren plus“ **ausgewählte Sozialräume** in Hinblick auf das Leben im Alter.

Weitere sozialräumliche Erkenntnisse werden durch die **Befragung zur Lebenssituation und Freizeitverhalten** von älteren Menschen in Düsseldorf im Rahmen der **kommunalen Sozialberichterstattung** erwartet.

Darüber hinaus findet 2012 auch die **zweite Kundenbefragung der Besucherinnen und Besucher der „zentren plus“** statt. Als Element des Wirkungscontrollings lassen sich aus der Kundenbefragung Rückschlüsse auf die gewünschten Wirkungen ziehen. Zum Beispiel wird erfragt, ob die Seniorinnen und Senioren soziale Kontakte geschlossen haben oder wie groß der Anteil derjenigen ist, die sich ehrenamtlich engagieren.

Mit der für Sommer 2012 geplanten **Eröffnung des „zentrum plus“ / Dependance Derendorf-Nord (DRK)** in der Blumentalstraße 2 sind dann alle Einrichtungen (19 „zentren plus“ und 12 „zentren plus“ / Dependancen) in Betrieb.

## Anlage 1 – Ziele, Zielgruppen, Basiszahlen

Auf das Erreichen der drei strategischen Ziele

- Förderung der Eigeninitiative und der Selbstbestimmten Lebensführung,
- Förderung sozialer Netzwerke und
- Erhalt der eigenen Häuslichkeit

sind das Engagement der Stadt Düsseldorf und der beteiligten Träger der freien Wohlfahrtspflege längerfristig ausgerichtet. Daher bilden die drei strategischen Ziele die Basis für alle weiteren Überlegungen.

Auf Grundlage der strategischen Ziele wurden vier Zielgruppen definiert:

- Zielgruppe 1: Menschen in Vorbereitung auf den Vor-/Ruhestand
- Zielgruppe 2: Menschen mit ungenutzten Handlungsressourcen
- Zielgruppe 3: Ältere Menschen im eigenen Haushalt ohne spezifischen Unterstützungsbedarf
- Zielgruppe 4: Ältere Menschen im eigenen Haushalt mit spezifischen Unterstützungsbedarf

Bei den Zielgruppen 1 und 2 handelt es sich um die Personengruppe zwischen 55 und 74 Jahren, bei der Zielgruppe 3 und 4 um die Personengruppe ab 75 Jahren. Für beide Altersgruppen wurden Wirkungsziele erfasst.

Die Wirkungsziele der Zielgruppe 1 und 2:

- Aufzeigen neuer Lebensperspektiven
- Förderung der Eigeninitiative und der selbstbestimmten Lebensführung
- Nutzung vorhandener Ressourcen
- Aufbau und Erhalt sozialer Strukturen
- Förderung der sozialen Vorsorge
- Soziales Engagement für andere, auch generationsübergreifend

Die Wirkungsziele der Zielgruppe 3 und 4:

- Aufbau und Erhalt sozialer Strukturen
- Förderung eigener Aktivitäten
- Unterstützung der physischen und psychischen Gesundheit
- möglichst langer Verbleib in der eigenen Wohnung
- Unterstützung bei der adäquaten pflegerischen, hauswirtschaftlichen und psychosozialen Versorgung

Anhand der Wirkungsziele wurde ein sogenannter Basiszahlenkatalog entwickelt. Dieser bildet die Grundlage für die statistische Erfassung, die die „zentren plus“ monatlich ausfüllen und an das Seniorenreferat des Amtes für soziale Sicherung und Integration übersenden.

Für eine vereinfachte Darstellung wurden die Basiszahlen für den Controllingbericht zusammengefasst:

## Besuche und Teilnahmen

- Basiszahl 2A:  
Anzahl der Besuche von Veranstaltungen in der Altersgruppe zwischen 55 bis 74 Jahre
- Basiszahl 2C:  
Anzahl der Besuche von selbst organisierten Gruppenangeboten
- Basiszahl 3Aa:  
Anzahl der Menschen ab 75 Jahren, die an organisierten Freizeit-, Kommunikations-, Gesundheits-, Bildungsangebote teilnehmen
- Basiszahl 3Ab:  
Anzahl der Menschen ab 75 Jahren, die an organisierten Serviceangeboten teilnehmen
- Basiszahl DAa:  
Anzahl der Besuche von Informationsveranstaltungen in der Altersgruppe ab 55 Jahren in den „zentren plus“ / Dependancen
- Basiszahl DAb:  
Anzahl der Besuche von Freizeit-, Kommunikations-, Gesundheits-, Bildungsangebote ab 55 Jahren in den „zentren plus“ / Dependancen

Die Basiszahlen 2A – 3Ab werden von den 19 „zentren plus“ (an 20 Standorten) erfasst, die Basiszahlen DAa und DAb von den „zentren plus“ / Dependancen, die seit 12/2008 sukzessive an insgesamt 12 Standorten in Betrieb gegangen sind. Die Dependancen erhalten geringer Zuschüsse und haben somit ein vermindertes Aufgabenspektrum.

## Qualifizierte Beratungen

- Basiszahl 2D:  
Qualifizierte Beratung für Personen zwischen 55 bis 74 Jahre (ab 15 Minuten)
- Basiszahl 3B:  
Qualifizierte Beratung für Personen ab 75 Jahren (ab 15 Minuten)
- Basiszahl DB:  
Qualifizierte Beratung für Personen ab 55 Jahren (ab 15 Minuten) in den „zentren plus“ / Dependancen

## Ehrenamtlich Tätige

- Basiszahl 2B:  
Anzahl der im „zentrum plus“ ehrenamtlich Tätigen zwischen 55 bis 74 Jahre
- Basiszahl 3F:  
Anzahl der im „zentrum plus“ ehrenamtlich Tätigen ab 75 Jahren
- Basiszahl DC:  
Anzahl der ehrenamtlich Tätigen ab 55 Jahren in den „zentren plus“ / Dependancen

### **Demenzspezifische Angebote**

- Basiszahl 2G:  
Anzahl der Personen zwischen 55 bis 74 Jahre, die demenzspezifische Angebote in Anspruch nehmen
- Basiszahl 3E:  
Anzahl der Personen ab 75 Jahren, die demenzspezifische Angebote in Anspruch nehmen

